



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

263 (9.6.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-346567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-346567)

sch zählt. Es hängt nun von China ab, in wie fern der altchinesische Handel sich halten und aufhalten zu können. Auf alle Fälle ist der Schanz-Muthergang nur bei weitem zuverlässiger als sein Nachbarherrlicher Vetter.

In allen Fällen ist es nur eine Zeitfrage, bis das ganze Nordchina wenigstens bis zur großen Mauer in die Hände der Südruppen falle. Dies bedeutet allerdings ein höchst wichtiges Moment in der Frage der Einigung Chinas, zugleich auch eine der letzten Etappen in der Geschichte des chinesischen Bürgerkrieges. Das Ende Tschang-Kollin erleichtert die Lösung dieses Problems. Denn schwerlich wird sein Sohn oder einer seiner untergeordneten Generale ihn irgendwie ersetzen können. Auch gedenkt die südchinesische Nationalregierung, durch andere Maßregeln neuen Schwierigkeiten vorzubeugen. Als eine solche Maßnahme gilt z. B. der Beschluß, das Regierungszentrum aus Peking nach Hanking zu verlegen. Dies hieße also eine Nachtverschiebung vom Norden nach dem Süden, dem Stammgebiet der nationalen Freiheitsbewegung Chinas. Dieser Beschluß entspräche auch den Wünschen Sunjatsens, des Vaters der chinesischen Freiheitsbewegung. Dies würde aber auch bedeuten, die Zentralregierung Chinas von dem schädlichen Einfluß ausländischer Diplomaten und Propagandisten einigermaßen zu befreien.

Wichtig liegt Hanking dem Hauptzentrum des gesamten Chinas viel näher, als Peking, das eher eine Randstadt ist. Hanking wird hierdurch im Leben Chinas etwa dieselbe Rolle spielen, wie Moskau für das bolschewistische Rußland und Angora für die kemalistische Türkei gehabt haben.

Die mandchurische Frage ist ein Kapitel für sich. Wenn man nun mit Recht hofft, daß bald Süd- und Nordchina unter einer nationalen Zentralregierung geeint sein wird, man kann das Gleiche schwerlich von der Mandchurei behaupten. Ausländische Macht- und Interessensfaktoren sind dort allzu stark vertreten, auf daß sich ihr baldiger Anstich an Süddchina mit ähnlichem Tempo vor sich geben könnte. Vor allem wird dabei Japan hindernd wirken; auch ist es dort seit einiger Zeit in dieser seiner Gendarmenrolle aufgetreten. Andererseits ist auch die Stellung Rußlands und namentlich die Amerikas in der Mandchurei nicht zu unterschätzen. Washington kämpft nach wie vor die allzu große Energie Tokios auf diesem Gebiete. Auch weiß Dr. Wu, der frühere Außenminister Süddchinas und der künftige Gesandte in Amerika, gegenwärtig in Washington und bemüht sich dort in gleicher Richtung. Ferner ist heute wieder einmal von einer neuen Washingtoner Konferenz die Rede, wovon aber die Japaner überhaupt nichts hören wollen. Aber auch England, Frankreich und andere Mächte werden mitreden wollen. Wenn nun aber China einmal in sich selbst einig wird, wird es ihm auch nicht allzu schwer fallen, bei den Fremdmächten Gehör zu finden.

Das Urteil gegen Kaufmann und Genossen

Der Disziplinarsenat des Kammergerichts verurteilte im Disziplinarverfahren gegen Kaufmann, Caspari und Pelzer Pelzer und Caspari zu einem Verweis und Kaufmann zu Dienstentlassung.

In der Begründung drückt der Senat seine Verwunderung darüber aus, daß die Vorwürfe gegen die Angeklagten, durch die ganze Richterbank betroffen worden wäre, daß sie nämlich um materieller Vorteile willen gehandelt hätten, sich als unzutreffend erwiesen hätten. Bei der Führung der Barmat-Untersuchung hätten sich die Angeklagten von rein sachlichen Gesichtspunkten leiten lassen. Was Caspari anlangt, so sei ihm Dienstverfehlung nur im Falle der Anhebung des Artikels gegen Justizrat Wertner im Dienstsinner nachzusetzen. Auch sei bei ihm die Eingabe an den preussischen Justizminister durch die Form, in der sie gehalten sei, disziplinarisch zu ahnden. Schließlich habe Caspari an Presseangriffen gegen den Justizminister mitgewirkt. In allen diesen Fällen seien Milderungsgründe vorhanden, da Caspari sich beeinflusst fühlen konnte.

Dr. Pelzer habe sich der bewiesenen Unwahrheit schuldig gemacht, indem er dem Oberstaatsanwalt Tschaffi verschwiegen habe, daß Knoll der Vertrauensmann der Staatsanwaltschaft gewesen sei, obwohl er ausdrücklich darnach gefragt worden sei.

Dr. Kaufmann treffe im Falle des Rechtsanwalts Müller-Planen kein Vorwurf. Bezüglich der Schmähartikel gegen den Justizminister sei Kaufmann in gleicher Weise schuldig und beteiligt wie Caspari. Die zweite Verfehlung liege darin, daß er unter Täuschung seiner Vorgesetzten das Isaac-Protokoll an Knoll ausgehändigt habe.

Der Oplantenstreit geht weiter

Z. Genf, 8. Juni. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Oplantenfrage existiert für den Völkerbund nicht mehr, was das Schlusswort in der vorletzten Ratssitzung, die gestern nachmittags abgehalten wurde. Diese Erklärung wurde von dem Vorsitzenden, dem Cubaner Aguero, im Namen des Rats abgegeben und konnte zu einer letzten Schlussfolgerung verleiten. Deshalb halten wir es für angezeigt, sie mit dem Tatbestand in Uebereinstimmung zu bringen. Wichtig ist, daß die ungarisch-rumänische Oplantenfrage bis auf weiteres für den Rat nicht existieren wird, und zwar deshalb nicht, weil sich der Rat in seiner gestrigen Sitzung außerhande erklärte, diesen Streitfall, der ihn seit sechs Jahren beschäftigt, zu entwirren. Mit anderen Worten, der Streit von Ungarn und Rumänien geht weiter, aber am Genfer Ratstisch wird man vorderhand nicht mehr davon reden.

Jahrelang verlangten die Vertreter Ungarns, daß man das Prinzip der Schiedsgerichtsbarkeit in Anwendung bringen soll. Mit Ausnahme Deutschlands unterstützt kein Ratmitglied das berechtigste Postulat Ungarns und so geriet man auf den toten Punkt. In der Ratssitzung las nun Chamberlain einen Entschließungsantrag vor, in dem den Parteien empfohlen wird, auf dem Wege direkter Verhandlungen und mittels wechselseitiger Zugeständnisse den Streitfall zu schlichten. Nachdem der Rat diesen Antrag mit einer Stimmenthaltung — es war Graf Kypovl — angenommen hatte, konnte der Präsident mit einer etwas amüsanteren Geste die eingangs zitierten Worte aussprechen. Man lächelte am Ratstisch und lachte im Hörsaalraum. Damit war auch diese "Sensation" erledigt. Nunmehr hofft man auf umgehenden Schluß der Ratssitzung.

* Im württembergischen Landtag wurde gestern Dr. Holz (Z.) zum Staatspräsidenten gewählt. Die Regierung besteht aus Dr. Holz — Staatspräsident und Inneres, Dr. Bergerle — Justiz und Wirtschaft, Dr. Bazille — Kultusminister, und Dr. Dehlinger — Finanzen. Die neue württembergische Regierung erhielt bei 40:40 Stimmen nicht das Vertrauen der Landtagsmehrheit, bleibt aber im Amt.

Der Donez-Prozess

Ueber den Verlauf des Donez-Prozesses wird aus Moskau gemeldet: Am Mittwoch wurde die Frage der Brauchbarkeit der von der Firma Knapp gelieferten Schremmaschinen erörtert. Die Maschinen sind nach den übereinstimmenden Aussagen der Angeklagten gut gewesen. Sie hätten sich nur nicht für harte Schremmarbeiten geeignet. Badstieber, der in der Voruntersuchung behauptet hatte, ein Direktor der Firma Knapp habe dem mitangeklagten Jng. Kusma 2500 Rubel Schmiergeld bezahlet wollen, erklärte, als er Kusma gegenübergestellt wurde, diesen nicht zu kennen. Es stellte sich heraus, daß Badstieber einer Verwechslung zum Opfer gefallen war. Ingenieur Kusma ging aus dem Verhör gänzlich unbeschadet hervor.

Das Gefängnisreglement, bei dem die angeklagten Deutschen sich mit etwa 5 Stunden Schlaf begnügen müssen, ist bisher trotz der energischen Vorstellungen der deutschen Botschaft nicht geändert worden. Die Deutschen sind noch nicht im Besitze einer Uebersetzung der Anklageschrift, ein Zustand, der nach deutschen Rechtsbegriffen nicht scharf genug verurteilt werden kann.

Ueber den weiteren Verlauf des Prozesses wird aus Moskau gemeldet:

Die Vernehmung Badstiebers erfolgte trotz des Protestes des Staatsanwalts Argentsko im Zusammenhang mit der Vernehmung Kusmas. Nach der neuen Aussage Badstiebers habe es sich bezüglich der Besetzungssache nur um Gerüchte gehandelt. Badstieber erklärte auf die Frage Argentskos, wem nach seiner Ansicht eigentlich Geld gegeben werden sollte: Kun, der Abnahmekommission!

Die letzte Sitzung bietet einen neuen Beweis dafür, daß manche in der Voruntersuchung gemachten Geständnisse in einem Zustand überreizter Nerven gemacht worden sind und zum Teil mehr enthalten, als die Angeklagten heute noch vertreten können. Zweimal schon erklärten Angeklagte, ihre Geständnisse seien aus besonderen Umständen zu erklären. In der letzten Sitzung brach der Angeklagte Wjartin vor dem Richterisch völlig mit seinen Nerven zusammen. Er sagte schluchzend, sein Bekenntnis sei nur insoweit richtig, als es seine eigene Schuld betreffe. Dagegen widersprach er alles, was er gegen andere Angeklagte gesagt habe.

Die Wiederaufnahme des Falles Slater

London, 8. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Fall des vor 20 Jahren zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Deutschen Oskar Slater, der im vergangenen Winter Parlament und Presse in Aufsehen erregender Weise beschäftigte, kam gestern vor dem schottischen Appellationsgerichtshof in Edinburgh zur Wiederaufnahme. Das Unterhaus hat seinerzeit ein besonderes Gesetz angenommen, wonach das neugebildete schottische Appellationsgericht den Fall Slater in seinen Amtsbereich aufnehmen konnte. Die Verteidigung kündigte gestern an, daß sie die volle Unterstützung Slater an dem ihm zur Last gelegten Raubmord beweisen werde. Die Verteidigung hat sowohl die Prozedurmittelungen und Beweisaufnahmemethode wie den Indizienbeweis des Urteils selbst angegriffen. Die englische Öffentlichkeit nimmt mit großer Spannung an dem berüchtigt gewordenen Fall teil. Der Schriftsteller Conan Doyle, der seit 20 Jahren eine wirksame Agitation für die Wiederaufnahme des Wortprozesses getrieben hat, war gestern bei der Eröffnungsrede im Gerichtssaal anwesend und sah dort Slater zum ersten Mal. Die Verhandlungen finden abends in dem gleichen Saal statt, in dem Slater vor 20 Jahren verurteilt wurde.

Der Amerika-Australienflug geglückt

Die Piloter Kingsford Smith und Uim sind am Freitag mit dem Flugzeug „Kreuz des Südens“ um 10 Uhr Vorfahrt, also etwa 15 Minuten nach Mitternacht mitteleuropäische Zeit, in Brisbane (Australien) gelandet. Der Flug ging bei guter Witterung glatt vonstatten. Das Flugzeug ist etwa 200 km vom Kurs abgekommen, jedoch es mit zweistündiger Verspätung dort eintraf.

Letzte Meldungen

Das Explosionsunglück vor Schleimünde

Der Reichspräsident hat an den Chef der Marineleitung folgendes Telegramm geschickt: Tieferschütternd durch die Nachricht von dem Explosionsunglück bei Schleimünde bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der in treuer Pflichterfüllung Verunglückten der Reichsmarine die Versicherung meiner aufrichtigen Teilnahme zu übermitteln und den Verletzten meine herzlichsten Wünsche für baldige Wiederherstellung auszusprechen. Einem Bericht über die Ursache des Unfalls sehe ich entgegen.

Nach einer dieser Meldungen ist die eigentliche Ursache der Explosion noch nicht geklärt worden. Es handelte sich um Abwehrmanöver gegen feindliche Minensubboote, die alljährlich auf Minenhilfsfahrzeugen vorgenommen werden. Die verwendeten Sprengkörper sollen dazu dienen, Schlepplinien feindlicher Minensucher noch vor der Erreichung der Minen zu zerstören. Ein solcher Sprengkörper ist beim Zuwassersinken explodiert.

Ein Sensationsprozess

V. Paris, 8. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Diamantenhändler Restino, der vor zwei Monaten seinen Geschäftsfreund Trupheme auf schauerhafte Weise ermordete, um ihn zu berauben, wurde gestern nach mehrtägiger Verhandlung zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Im Verlauf des Prozesses kam es zu Aufsehen erregenden Zwischenfällen, vor allem deshalb, weil es sich herausstellte, daß Restino die Tat vor den Augen seiner Angehörigen beging, diese jedoch auf Veranlassung des Mörders in der Voruntersuchung abgelehnt hatte, von der Plutiat zu wissen. Troßdem die Geschworenen die ihnen vorgelegten Fragen ausnahmslos mit Ja beantworteten, sah das Gericht davon ab, die Todesstrafe über Restino zu verhängen. Das Publikum, das den Verhandlungen mit einer skandalösen Sensationsgier folgte, zeigte sich von dem Urteilspruch sehr enttäuscht und forderte in lauten Kundgebungen den Tod des Mörders. Auch die Presse äußert ihr Erstaunen über das milde Urteil. Die Frau des Mörders unternahm kurz vor der Verkündung des Urteils im Justizpalast einen Selbstmordversuch und liegt gegenwärtig in einer schweren Verfassung im Hospital. Die Schwägerin Restinos, die sich in der Voruntersuchung ebenfalls in ein Vagabund verwickelt, wurde nach Verkündung des Urteils wegen Geistesrei verhaftet.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Der Landtag legte am gestrigen Nachmittag mit erheblicher Verspätung die Beratungen fort. Die Aussprache wurde mit einer Polemik des Linkskommunisten Ritter eingeleitet, der der Meinung war, daß bei der gegenwärtigen Konstellation des Landtages es sich erübrige, Abänderungsanträge zu stellen, auch schon deshalb nicht, weil der Landtag in vielen Fragen keine Entscheidung mehr treffen kann.

Innenminister Dr. Remmele erklärte auf eine Anfrage des Abg. Eichenlaub (Zent.), der Regierung sei nicht von einer Verreichlichung der Landesversicherungsanstalten bekannt. Der Gedanke sei wohl im vergangenen Jahre in Berlin ventilert worden. Irigendwelche Vorschläge seien aber nicht bekannt geworden. Das Gleiche gelte auch in der Frage der Verreichlichung der Gewerbeaufsichtsämter. Auf landwirtschaftliche Ausführungen bemerkte der Minister, daß in Baden die höchsten Milchpreise seien, sowohl hinsichtlich der Stall- wie auch der Verkaufspreise. Das Zentrum möge seinen Antrag von dem zur Bekämpfung der Tuberkulose eingesetzten Betrage von 125 000 Mark bis zu 30 000 Mark für den Ausbau der Kinderheilstätten zu verwenden, zurückziehen, weil dieser Abstrich eine Verminderung der Hilfsstellen für Selbstfahrer und Familienfürsorge zur Folge haben würde. Der Minister trat dann für die Polizei gegen die kommunistischen Angriffe ein. Die Polizei sei angewiesen, mit der nötigen Ruhe ihre dienstlichen Verpflichtungen zu erfüllen. Niemand habe das Recht, mit Mitteln der Gewalt gegen den Staat vorzugehen. Die Kommunisten werden den Arbeitern wirtschaftlich so lange nicht helfen können, als diese die Polizei in Konflikt mit der Arbeiterbevölkerung zu bringen versuchen.

Abg. Warhloff (Zos.) äußerte sich im Besonderen zu der Wohlfahrtspflege.

Abg. Herle (Deutschn.) sagte, die Parteien würden gut tun, wenn sie die Anträge, die demnächst zur Vindierung der Not der Landwirte eingereicht werden, annehmen. Das Weinbauinstitut in Freiburg sei vorbildlich. Die Badische Regierung wäre sehr dafür, daß in Lauda ein Weinbau-Institut errichtet wird. Bei der Steuerverteilung müssen die Landgemeinden besser berücksichtigt werden.

Abg. Kurz (Zos.) legte den sozialdemokratischen Standpunkt zur Landwirtschaftsfrage dar. Er erkenne die Not der Landwirtschaft voll an, aber nicht nur diese, sondern auch andere Berufsstände seien in schwere Bedrängnis geraten. Der Landwirtschaft könne nur geholfen werden, wenn in großen Jagen durchorganisiert wird. Am Schluß seiner Ausführungen trat Abg. Kurz für die Einführung der obligatorischen Pflanzversicherung ein, ebenso für die Unfallversicherung.

Abg. Behringer (Dm.) trat für den Schutz der Beamtenrentenkassen ein.

Die Generaldebatte schloß der demokratische Abgeordnete Hoffmann. Auch er trat, wie dies Abgeordneter Glockner schon getan hatte, für den Ausbau der sozialen Gesetzgebung ein. Wie heute besonders die Not der Landwirtschaft behandelt werden könne, so könne mit dem gleichen Rechte auch die Not des gewerblichen Mittelstandes in den Vordergrund gestellt werden. Der Redner hofft, daß die Landwirtschaft wieder den deutschen Markt in die Hand nimmt. Hinsichtlich der Milchproduktion sei es verwunderlich, daß in Deutschland nicht ein härterer Milchkonsum durchgeföhrt wird.

Nach Schlussworten der Berichterstatter wurde die Sitzung geschlossen. Fortsetzung: Samstag vormittag 9 Uhr.

Baden darf auf seine Wirtschaftsvertretung in Berlin nicht verzichten

Auf der Jahresversammlung der wirtschaftlichen Vereinigung der Unternehmerverbände Badens hielt Finanzminister Dr. Schmitt eine Rede, in der er einleitend darauf hin abhob, daß heute die wirtschaftlichen Fragen alle anderen überwiegen. Diesem werde nun die Frage aufgeworfen, kann der Staat wie eine Aktiengesellschaft behandelt werden, oder muß er sich in anderer Weise einrichten. Da er es mit Menschen, mit Seelen zu tun hat, wird er eine Mittellinie finden müssen. Er wird bei einer Zentralisation die Grenzen nicht überschreiten dürfen. Ich will mich in diesem Augenblick nicht zur Frage des Einheitsstaates äußern oder dazu ein entscheidendes Wort sagen, aber so viel wäre dazu doch zu bemerken: Baden ist soweit von Berlin entfernt, daß man für manche unserer Fragen recht wenig Verständnis hat. Deshalb dürfen wir vor allem auf unsere wirtschaftliche Vertretung in Berlin nicht verzichten. Wir brauchen gerade im Einheitsstaat im Interesse unserer Wirtschaft eine nachdrückliche Vertretung unserer Wirtschaftsinteressen in Berlin. Die Vereinfachung und die Sparbarkeit bestehen nicht darin, daß man im Staatsbudget Ausgaben streicht und auf andere abwälzt, sondern die Einsparungen bestehen darin, daß jeder und jede Organisation sich Sparbarkeit auferlegen. Der badische Staat hat im Vergleich zu anderen Ländern eine Vereinfachung seiner Verwaltung durchgeföhrt, die sich sehen lassen kann.

In diesem Zusammenhang warf der Finanzminister die Frage auf, ob sich nicht die Handelskammern wie auch die Genossenschaften einer Vereinfachung unterwerfen können. Eine Neuorganisation des Genossenschaftswesens sei eine außerordentlich akute Frage und vielleicht werde es auch hier wieder möglich, daß in den Genossenschaften der ehrenamtliche Charakter der Betätigung zum Ausdruck kommt.

Primo entlobt sich wieder

V. Paris, 8. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Madrid gemeldet wird, hat General Primo de Rivera seine Verlobung mit der Gräfin Mercedes de Castellano aufgehoben. Dieser Bruch hat um so mehr Ueberraschung hervorgerufen, als vor drei Tagen die nahe bevorstehende Hochzeit des spanischen Diktators mit seiner Verlobten angekündigt worden war. Wie veranlaßt, soll Primo de Rivera die Verlobung deshalb rückgängig gemacht haben, weil seine Braut am letzten Montag sich in ein Café begab, wo nach Schluß der Börse Wertpapiere gehandelt wurden und einem der anwesenden Winkelhändler Wörtchen auftrug übermittelte. Gräfin Mercedes ist gestern von Madrid abgereist, um sich nach Paris zu begeben.

* Die heftige Abstimmungsvorlage angenommen. In der gestrigen Landtagssitzung wurde die Regierungsvorlage zur Abfindung des ehemaligen in Hessen regierenden Fürstenhauses mit 20 Stimmen der Demokraten, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Volksrechtspartei gegen 27 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen und des Landbundes angenommen.

Mitgliederversammlung des Süddeutschen Exportvereins

Kommerzienrat Spielmeier Ehrenvorsitzender

Zum letzten Male lag gestern die Leitung der ordentlichen Mitgliederversammlung des Süddeutschen Exportvereins in den Händen von Komm.-Rat Spielmeier, der seit der Gründung dem Verein als Vorstandsmitglied angehört und dem er volle 16 Jahre als erster Vorsitzender vorstand. Komm.-Rat Spielmeier verlegt sein Domizil nach Berlin, um dort im Interesse seiner Firma weiter tätig zu sein und um dort den vielen anderen Aufgaben, die ihm seine Zugehörigkeit zu verschiedenen Interessenverbänden stellen, wirksamer nachgehen zu können. Nicht nur der Süddeutsche Exportverein wird den Lebenswichtigen und uneigennütigen Führer und Berater nur ungern in die Reichsmetropole ziehen lassen, sondern auch weite Kreise Mannheims werden mit Bedauern von dem Wegzug Komm.-Rat Spielmeiers Kenntnis nehmen. In 23jähriger Mannheimer Wirksamkeit haben sich das konstante Wesen, die gleichbleibende Lebenswürdigkeit Komm.-Rat Spielmeiers einen großen Freundeskreis erworben, der sein ruhiges, erfahrenes Urteil als Wirtschaftsführer ebenso wie als Mensch vermissen werden wird. Mit großer Umsicht hat Komm.-Rat Spielmeier die seiner Leitung anvertrauten Süddeutschen Kadelwerke zu erfolgreichster Entwicklung geführt, war er ebenso am Zusammenschluss der Südd. Kadelwerke mit der Hedderbühler Kupferwerke wie auch mit der Metallbankgruppe maßgeblich beteiligt. Diese Fortentwicklung ist es ja schließlich auch, die ihn in Folge der gewachsenen besonderen Aufgaben nach Berlin verziehen läßt.

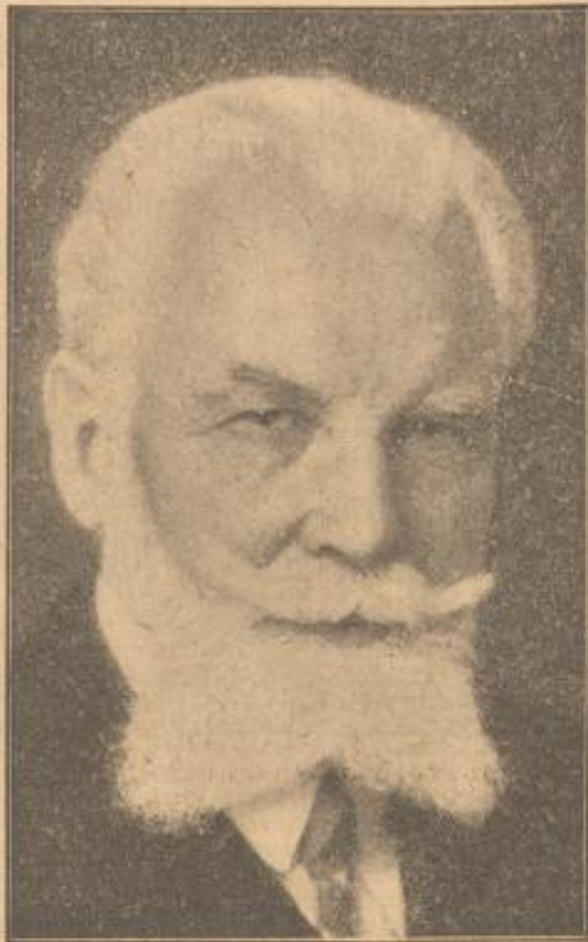
Ein besonderer Grundzug seines Wesens ist es, daß er die Erfahrungen, die ihm aus seinem ureigenen Wirkungskreise zufließen, nicht allein für sich behält, daß er vielmehr in unermüdlicher Arbeitskraft sie dem Ganzen dienstbar macht, wie seine Tätigkeit als erster Vorsitzender des Exportvereins, seine Zugehörigkeit zur Handelskammer und zu vielen anderen Industrieverbänden beweist. Doch nicht damit allein begnügte sich sein Betätigungswille, die öffentlichen und kulturellen Angelegenheiten, wie sie Kommune und Staat bewegen, hatten und haben in ihm einen aufmerksamen Beobachter und Förderer und die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Mannheim, wird ihn ebenso vermissen, wie die Berufsverbände, denen er hier angehört. Und auch wir bedauern seinen Wegzug, da er jederzeit besonderes Interesse und Verständnis der Arbeit der Presse entgegenbrachte.

Wenn ihm die gestrige Mitgliederversammlung des Süddeutschen Exportvereins in Würdigung seiner besonderen Verdienste, die er sich um die Förderung des Exports der süddeutschen Wirtschaft erworben hat, zum Ehrenvorsitzenden ernannte, so möge das Komm.-Rat Spielmeier beweisen, daß er auch in Berlin mit der süddeutschen Wirtschaft und mit Mannheim verbunden bleiben wird. Bei seiner Persönlichkeit ist es selbstverständlich, daß Komm.-Rat Spielmeier auch in seinem neuen Wirkungskreise die Interessen und vor allem die Räte des süddeutschen Gebietes nicht vergessen wird, daß er vielmehr, wie er selbst in der gestrigen Mitgliederversammlung zum Ausdruck brachte, auch in Berlin noch bestem Vermögen für Mannheim und Süddeutschland weiter tätig sein wird. Wir wünschen Komm.-Rat Spielmeier, daß ihm der Erfolg beschieden sein möge, den er sich für seine Berliner Tätigkeit erhofft.

Die handelspolitische Entwicklung der letzten Zeit umreißt Komm.-Rat Spielmeier bei Eröffnung der Mitgliederversammlung dahingehend, daß Deutschland wohl verschiedene Handelsverträge abschließen konnte, daß aber die handelspolitische Situation im Ganzen gesehen sich für Deutschland nicht wesentlich gebessert habe. Das Schlimmste seien die fortwährenden Zollerhöhungen und Erschwerungen des deutschen Exports durch das Ausland. Immerhin brachte das abgelaufene Jahr verschiedene Ansätze, die auf eine wirtschaftliche Befriedung hoffen lassen, wobei der Redner an die Wirtschaftskonferenzen in Genf und die Tagungen der Internationalen Handelskammer erinnerte. Er beleuchtete

kurz die Bedeutung des dort Erreichten, sowie die Aufgaben, die der internationalen Handelspolitik noch gestellt sind. Für Deutschland und den deutschen Export ist der wesentlichste Punkt immer noch, daß die weiterhin hohen Produktionskosten, durch steigende Steuerlasten usw. den deutschen Export behindern. Damit im Zusammenhang stehen einige Austritte aus dem Exportverein, weil die ausgetretenen Mitgliedsfirmen nicht mehr exportieren können. Der Verein hofft aber, daß mit der weiteren Konsolidierung der internationalen Wirtschaftsverhältnisse auch die Belebung des deutschen Exportes Hand in Hand gehe, und daß alsdann diese Mitglieder dem Verein wieder beitreten können.

Der Geschäftsführer Dr. Ullm erstattete den Geschäftsbericht, der im allgemeinen und insbesondere ein gutes Bild von den handelspolitischen Verhältnissen und der reichen



G. Tillmann-Mattler, Mannheim

Tätigkeit des Exportvereins auf dem Gebiete der Exportförderung gibt. Dr. Ullm wies auf die Erschwerung des deutschen Handels infolge der fortgesetzten Zollerhöhungen des Auslandes hin und betonte, daß, wenn auch verschiedene Handelsverträge abgeschlossen worden seien, von denen der deutsch-französische der wichtigste ist, so müsse man doch beachten, daß diese meist nur kurzfristig laufen, während der deutsche Export zu seiner wirklichen Entwicklung langfristige benötigt. Ein besonders unangenehmes Kapitel ist der administrative Protektionismus, der in den letzten Jahren namentlich in Italien zu beobachten war und der außerordentliche Erschwerungen der deutschen Ausfuhr brachte, einzigen den Auffassungen der verschiedenen internationalen Wirtschaftskonferenzen des Jahres. Bezüglich unserer Handelsbilanz sei zu sagen, daß die Relation zwischen Rohstoffeinfuhr und Fertigwarenausfuhr noch nicht so ungünstig sei. Bedenklicher aber müsse die hohe Lebens-

und Genussmitteleinfuhr stimmen. Sache der Erziehung des Volkes sei es, hier eine Besserung zu erzielen.

Dr. Ullm wies dann darauf hin, daß R. A. Spielmeier infolge seines Wegzugs nach Berlin seinen Vorsitz niederlegen müsse. Dr. Ullm hob hervor, in welcher hervorragender Weise sich der Vorsitzende in den 16 Jahren der Interessen des Vereins angenommen und wie eingedenk er im einzelnen sich der Arbeit des Vereins hingegeben habe.

Handelskammerpräsident Venei brachte in warmempfundener Worten zum Ausdruck, wie schmerzlich der Wegzug R. A. Spielmeiers von den Mitgliedern des Exportvereins empfunden wird. Nachdem er darauf hingewiesen hatte, in welchem Maße der erste Vorsitzende in den 16 Jahren der Interessen des Vereins angenommen und wie eingedenk er im einzelnen sich der Arbeit des Vereins hingegeben habe, empfanden die Mitglieder des Exportvereins die Aufgabe, die der Arbeitsgemeinschaft der Hafengebiete Mannheim und Umgebung, im Fabrikanten-Verein oder in der Handelskammer, der er seit 1918 angehört, immer habe er ein Amt nicht nur angenommen, sondern auch voll und ganz ausgefüllt. Der Exportverein, wie die Mannheimer Wirtschaft drückten ihm darum den herzlichsten Dank für seine Tätigkeit aus und wenn sein Wegzug allgemein außerordentlich bedauert wird, so sei es immerhin eine kleine Entschädigung, daß sich R. A. Spielmeier bereit erklärt habe, auch in Berlin für die süddeutschen Belange zu arbeiten. Der Verwaltungsrat beschloß daher zum Dank für seine Tätigkeit R. A. Spielmeier den Ehrenvorsitz des Verbandes zu übertragen. R. A. Spielmeier dankte bewegt für die ihm zuteil gewordene Ehre, die auch in einem wertvollen Angebinde ihren sichtbaren Ausdruck fand, und für seine Auffassung war es bezeichnend, daß er die von Präsident Venei und Dr. Ullm gegebene Darstellung seiner Wirksamkeit als seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit bezeichnete. Er werde auch in Berlin nach Kräften weiterhin den Interessen der süddeutschen Wirtschaft und Mannheimer Belangen zu dienen versuchen.

Die Mitgliederversammlung genehmigte die Regularien und erteilte Vorstand und Schatzmeister Entlastung. Der Beitrag wurde auf der bisherigen Höhe belassen. Durch den Wegzug Komm.-Rat Spielmeiers und den Tod Dr. Hans Clemm mußte der Vorstand neugewählt werden, an deren Stelle Direktor Otto Clemm und Dr. Ernst Köhling delegiert wurden. Der Schatzmeister Dr. Fritz Reuther wurde wiedergewählt, während Geheimrat Klein-Frankenthal und Dr. Erhard Schott-Weimern neu in den Vorstand gewählt wurden.

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratsitzung vom 6. Juni 1928

Zwei neue Bürgerausschuhmitglieder

Die Stadtverordneten, Vizedirektor Ferdinand Bera und Direktor Ferdinand Heyme, haben ihre Ämter niedergelegt; der erstere wegen Krankheit, der zweite wegen Wegzugs nach Heidelberg. Der Stadtrat erkennt die Amtsniederlegungen an und stellt fest, daß in den Bürgerausschuh einzutreten haben: Frau Käthe Margenan, Augartenstraße 15 (aufgrund der Wahlvorschlagsliste der sozialdemokratischen Partei vom November 1926), Kaufmann Georg Wera, Heidenheim, Hauptstraße 124 (aufgrund der Wahlvorschlagsliste der Deutschen Volkspartei vom Nov. 1926).

Die letzte Vorstellung des Nationaltheaters

In der laufenden Spielzeit findet am Sonntag, 8. Juli statt; die erste Vorstellung der Spielzeit 1928/29 ist auf Sonntag, 2. September festgelegt.

* Silbernes Arbeitsjubiläum. Buchdruck-Maschinemeister Johann Setbel kann heute das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit bei der Buchdruckerei Jean Boss, G 7, 22, in voller Rüstigkeit begehen.

Der „Troubadour“ in Schnalendorf

Von Lene Voigt

Beim Spazierengehen in der Sommerfrische ist jeder Weg der rechte, dachte ich mir, schlug einen Waldpfad ein, der sich wend wie ein Bäum und verließ mich gründlich. Nach langem Umherirren lichtete sich endlich das Gehölz, und die ersten Häuser einer kleinen Ortschaft winkten von fern, mit Columbus-Gebäuden besetzt. Noch zwanzig Minuten Weg, dann hielt ich meinen unfreiwilligen Einzug in Schnalendorf.

Am Wirtschaftshaus „Zum Krammen Kater“ prangte ein grell bemaltes Schild, verkündend, daß Herr Direktor Apollonius Donnererschlag mit seiner Truppe allhier am heutigen Abend den „Troubadour“ zur Aufführung bringen wird.

Ich hatte die melodiöse Verdi-Oper kurz zuvor in Dresden gehört und war anfänglich nicht geneigt, mir die Mädelunternehmung an diesen genußreichen Abend trüben zu lassen. Dann aber packte mich doch ein unüberwindliches Verlangen, zu sehen, was man hierorts aus dem Werk herauszuholen imstande war. Den „Troubadour“ in Dresden zu hören, das war schließlich nichts Besonderes. Aber in Schnalendorf...

Und ich habe es nicht bereut, daß ich zum Spiel der Donnererschlag'schen ging. Es war wirklich allerhand, was die wackeren Leute boten.

Zwar verblüffte mich ein wenig die einseitige Carmen-Operette, aber dann sagte ich mir: warum nicht? Die Hauptsache ist, daß das Milieu gewahrt bleibt. Das Gleiche dachte ich, als der Klavierspieler, weil die auf der Bühne noch nicht so weit waren, ein Potpourri aus „Mignon“ folgen ließ. Denn auch dort kommen ja Jheener vor.

Mitten in Philines Arie sankte der Vorhang hoch. Aber es hörte nicht im geringsten, daß gleichzeitig Ferrando seine Parolie zu singen begann, da er das Klavier statt überdrückte. Graf Luna war leider gewonnen, den sein Schwert verpaßenden Troubadour durch wiederholte Zurufe „Kauskommen!“ herbeizuladen. Doch ich muß sagen, daß dies eigentlich die Spannung vor dem Auftreten des Helden nur noch erhöhte.

Schließlich Anreißer fand ich die Idee, den Ronnen statt der langbesähtigen Bergen Rückenlampen in die Hand zu drücken. Wie viel mehr deutet die unter dem Vorhang gehändelte Klamme das im Lied erwähnte „Schwüden der irdischen Liebe“ an, als solch ruchtlos Haderndes Talglicht! Manrico's leise Be-

merkung zu Leonore: „Frau Direktor, Ihre Lampe blakt“, löste etwas. Das heißt, nur mich. Denn das Auditorium glaubte, es gehöre zum Stück und klatschte Beifall auf offener Szene.

Das Kampfgetümmel im dritten Akt hat mich noch auf seiner Großartigkeit so gefasert wie in Schnalendorf. Ja, das war noch Feuer und lobende Manneslebenskraft! Zwei Choristen, die auch im Leben erbitterte Feinde waren, benutzten die Gelegenheit, mit ihren Schilden derart aufeinander loszuschlagen, daß sie vom Souffleur, der zu diesem Zweck aus der an der Rampe aufgestellten Hundehütte sprang, getrennt werden mußten.

Wie sehr das Schnalendorfer Publikum den Textworten folgte, bewies ein kleiner Zwischenfall beim Vorhof der allen Biegunerin durch die Soldateska. Als nämlich auf die Frage „Woher kommt du?“ Azucena geant „Aus Biscaya“, korrigierte eine Bäuerin auf der vierten Bankreihe: „Au nee, die is doch von Hammelohat.“

Das Finale der Oper mußte leider gestrichen werden, da der im Hintergrund der Bühne errichtete Holzstoh wirklich in Brand geriet, so daß die Darsteller mit Vorsichtsmaßnahmen voll auf zu tun hatten.

© Von der Universität Heidelberg. Professor Ernst Robert Lurtius, der Vertreter der romanischen Sprache und Literatur, hat die an ihn ergangene Berufung nach Frankfurt, wie wir zu unserer großen Freude hören, abgelehnt. In den Kreisen der Universität Heidelberg wird das Entgegenkommen und Verständnis, das die hiesige Unterrichtsverwaltung, bei dieser Gelegenheit für die Wünsche des Herrn Curtius gezeigt hat, auf das dankbarste empfunden.

© Aus der Geschichte der Rakete. Die Rakete ist nach der glücklichen Fahrt des Raketenautos und nach den weitverbreiteten Hoffnungen auf einen Vorstoß in den Weltraum in ein neues Stadium ihrer Verwendung getreten. Sie ist aber uralte und dürfte im Orient entstanden sein, wo sie die Chinesen und Jnder schon in fernen Zeiten tüchtige Feuerwerker gewesen sind. Die erste Kunde von den Raketen kam im 9. Jahrhundert nach dem Abendland, als man von den Wundern der byzantinischen Feuerwerkstechnik und von dem berühmten „arabischen Feuer“ hörte. Aber durch das Aufkommen der Feuermassen geriet sie bei uns in Vergessenheit, und erst die Engländer lernten bei ihren Kämpfen in Ostindien im

18. Jahrhundert die Brandraketen als ein gefährliches Kampfmittel in den Händen der Eingeborenen kennen. Der indische Fürst Haider-All hatte ein Korps von 1200 Raketenwerfern, die den englischen Truppen viel zu schaffen machten. Auf diese Erfahrungen hin brachten die Engländer die Kriegsraketen auch nach Europa. Der General W. Congreve konstruierte 1804 eine Brandrakete, die sich vorzüglich als Zerstörungsmittel bewährte und bei dem Bombardement von Kopenhagen 1807 großes Aufsehen erregte. Seitdem wurde die Brandrakete in verschiedenen europäischen Heeren eingeführt und nicht nur zur Erzeugung von Bränden, sondern auch als Dursackmittel ausgebildet. An ihrer Spitze wurde ein Sprenggeschloß befestigt, und solche „Bombenraketen“ haben zum Beispiel im griechisch-türkischen Befreiungskrieg eine Rolle gespielt. Der Nordamerikaner William Hale erlangt dann 1848 die sog. „Rotationsrakete“ ohne Stab, die besonders im Gebirge und im Festungskriege weitreichende Verwendung fand. Die Raketenbatterien, die im österrichischen Heer eingerichtet wurden, leisteten auch da noch gute Dienste, wo Geschütze nicht hingebraucht werden konnten, denn die Rakete brauchte zum Abfeuern nur auf ein leicht transportierbares hölzernes Geschloß gelegt zu werden. In Preußen wurde ein besonderer Truppenteil, die Feuerwerksabteilung, gegründet, die die Leucht- und Rakete immer vollkommener ausbildete. Aber nicht nur im Kriege war der Rakete ein großes Verwendungsfeld beschieden, sondern auch auf einem friedlichen Felde, nämlich bei der Rettung Schiffbrüchiger. Es wurden Raketenapparate geschaffen, Turbinenmaschinen, mit denen man eine Leine über ein in der Nähe der Küste getranbetes Schiff schleichen konnte; an der Rakete befand sich am Ende eines Stabes ein Kettenstück, an dem eine lange Leine befestigt war, und mit Hilfe dieser Leine konnte die Verbindung mit der Mannschaft hergestellt werden. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat mit Hilfe dieser Raketen, die eine Schwerkraft von über 400 Meter hatten, vielen Menschen das Leben gerettet. Namentlich hat die Rakete als Motor auf neue eine noch nicht abzusehende Bedeutung in der Geschichte der Menschheit gewonnen.

© Eugen Nöpler bei den Heidelberger Festspielen. Eugen Nöpler ist für die Heidelberger Festspiele verpflichtet worden und wird in den Aufführungen von Gerhart Hauptmanns „Hans und Jann“ die Rolle des Jann spielen.

Ein unverständlicher Stadtratsbeschluss

Kein Spiel der internationalen Tennisgröße Bengten in Mannheim

Die Mehrheit des Stadtrats hat die erbetene finanzielle Garantie von 10.000 M. für den Mannheimer Tennisklub, der die französische Berufstennisspielerin Suzanne Bengten für ein Mannheimer Gastspiel gewonnen hatte, abgelehnt. Das Spiel sollte am 28. und 29. Juni stattfinden. Der Beschluss des Stadtrats, der nicht einstimmig, sondern mit Mehrheit erfolgte, ist sehr bedauerlich. Man kann es den Persönlichkeiten, die sich um die Deutung des Fremdenverkehrs in Mannheim bemühen, wirklich nicht verdenken, wenn sie den Mut verlieren. Bei diesem Tennisspiel hätte unsere Stadt wieder einmal von sich reden gemacht. Wenn wir recht unterrichtet sind, will die Französin nur in vier deutschen Städten spielen. Dazu sollte Mannheim gehören. Sind die städtischen Finanzen wirklich so schlecht, daß die Mehrheit des Stadtrats nicht die Verantwortung einer Garantie von 10.000 M. auf sich nehmen wollte? Oder liegen für diese Stellungnahme andere Gründe vor? Auf jeden Fall ist die Berechtigung des Spieles durch den Stadtratsbeschluss im höchsten Grade bedauerlich.

Ein häßlicher Vorfall

In der Mittelstraße ist ein großer Menschenauflauf. Durch die Luft schwirren unverständliche Schimpfwörter. Ein Mann und eine Frau sind hart aneinander geraten. Der Mann bedroht sogar die Frau mit einem Gummischlauch. Ein Zurückweichen der Frau, die ein kleines Kind auf dem Arm trägt, ist unumgänglich. Der Kreis der Zuschauer, der sich um die Streitenden gebildet, verhindert es. In ihrer Not sieht die Frau das Kind dem Mann vor die Füße und will sich ihren Weg bahnen. Der Mann nimmt das Kind vom Boden auf und legt es unter häßlichen Schimpfwörtern der Frau wieder vor die Füße. Das Gleiche wiederholt sich nochmals. Das Kind schaut mit verwunderten Augen drein, was mit ihm gemacht wird. Die Frau nimmt einen Anlauf und bahnt sich einen Weg durch die Menge, der Mann hinterher, so schnell, daß die Leute ihm nicht den Weg verstopfen konnten. Bald hat er auch die unglückliche Frau eingeholt und der Gummischlauch saust unbarmherzig auf sie herab. Die Menge, die rasch für die Frau Partei genommen hat, wehrt dem Mann. Unterdessen versucht ein Schutzmann, das Kind mit zur Wache zu nehmen. Noch nicht einmal laufen kann das Kind, so klein ist es noch. Dann geschieht, was geschehen muß: die Eltern werden auch zur Wache geführt, die Zuschauer zerstreuen sich. Was am meisten bedauerlich ist: es waren meistens Kinder, die dem Vorfall zusahen. Was wird er in ihren Seelen wohl für einen Eindruck hinterlassen. Eine weitere Frage lautet auf: Was wird aus den Menschen, wenn sie wieder von der Wache kommen? Werden sie wieder verträglich zusammenleben oder sich weiter das Leben schwer machen? Die Antwort ist nicht schwer, denn es steht außer jedem Zweifel, daß der kurze Aufenthalt bei den Hätern des Geseges nicht dazu beitragen wird, die Meinungsverschiedenheiten auszugleichen. Traurig ist es, daß man sich vorstellen kann, wie es weiter geht und daß es unumgänglich ist, hier helfend einzugreifen. H. J.

* Lebendmüde. Gestern Abend öffnete ein Händler in seiner Wohnung in 12 den Gasbahnen, wurde jedoch an seinem Vorhaben gehindert. Der Lebendmüde kam in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus. Ebellige Zwistigkeiten dürften der Grund der Tat sein.

Veranstaltungen

Familienabend der Bismarck-Jugend der Deutschen Nationalen Volkspartei

Die Bismarck-Jugend der Deutschen Nationalen Volkspartei veranstaltete am Samstag im Saale der Harmonie-Vindenhof einen Familienabend, der als voller Erfolg für diese Bewegung zu bezeichnen ist. Nachdem die Kapelle Krug den Abend durch einen stoffen Marsch eröffnet hatte, sprach Kameradin Klöpffer einen Prolog von Ernst v. Wildenbruch. Dann begrüßte der Ortsgruppenführer Dr. W. Berner in einer kurzen Ansprache die Ehrengäste. Er führte aus, daß gerade jetzt, nach dem großen Wahlsieg der Sozialdemokraten und Kommunisten, sich die nationale Jugend aufzumischen müsse, um Hand in Hand, Schulter an Schulter gegen Sozialismus und Kommunismus zu kämpfen. Er erinnerte noch an den Spruch: Zerplittert löse Reiter, vereinigt alpengleich, heil Bismarck unterem Kaiser und heil dem Deutschen Reich. Gel. Kätsch erfreute die Anwesenden durch zwei nette Sopranstimmen. Hierauf sprach Kamerad Werner „Das Hexenlied“ von Ernst v. Wildenbruch, das einen großen Eindruck hinterließ. Frau Dr. Martha Sturm hatte die musikalische Begleitung der Solovorträge übernommen. 4 Denkmäler, die gestellt wurden, ernsteten brausen den Beifall. Der Vorsitzende der Deutschen Nationalen Volkspartei, Stadtvorordneter Trilling er richtete an die Anwesenden, insbesondere an die Bismarck-Jugend anfeuernde Worte. Er forderte auf, zusammenzuhalten und auf das deutsche Vaterland und auf die deutsche Jugend zu vertrauen. In das Hoch auf das Vaterland stimmten die Versammelten kräftig ein. Erwähnenswert ist noch das Lustspiel „Im Anabendenpensionat“, das von jungen Kameraden der B.J. recht nett gespielt wurde. Die Verlosung wurde in der gewünschten Weise in Anspruch genommen. Die Anwesenden haben die Ueberzeugung mit nach Hause genommen, im Kreise der Bismarck-Jugend recht angenehme und gemüthliche Stunden verlebt zu haben. W.

* Theaternachricht. Die Oper bereitet die Mannheimer Erbauungsgesellschaft ein musikalisches Volksdrama „Der Wodunow“ für den 20. Juni vor. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Richard Vert, die Leitung der Chöre bei Werner Götting. Die Inszenierung leitet Dr. H. Hein, die Bühnenschilder wurden von Dr. Hoffler entworfen. — Die nächste Schauspielereiere mit Kurt Hennrichs neuer Komödie „Wer gewinnt die Witte?“ findet am Sonntag, den 17. Juni im Neuen Theater statt.

* Mannheimer Künstlertheater Apollo. Heute Abend findet im Mannheimer Künstlertheater Apollo die Uraufführung des Schwanen in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach „Dorra, ein Jungel“, eines der größten Schwanenstücke der letzten Spielzeit, im Rahmen eines Entenbleckspiels statt. Die Rollen sind wie folgt besetzt: Geheimrat Theodor Rothfuss: Georg Vang, Rathfide, seine Frau: Gustel Steiger, Henna, deren Tochter: Hella Wanger, Professor Waldemar Weber: Fritz Schweder, Fritz Pappenthiel: C. Döhltinger usw.

Heute Fest für große und kleine Leute!

Tausend fleißige Hände regten sich Tag und Nacht, die Buben und Pavillons und all die vielen andern Dinge im Rosengarten herzurichten, die heute und morgen den Rahmen des Festes zu Gunsten der Kindererholung bilden sollen. Und während da geschämmt und dekoriert wird, tummelt sich im Rosengarten eine ganze Armee von kleinen und großen Künstlern, die die beiden Aufführungen am Nachmittag und Abend bestreiten. Den Kindern gilt das „Spiel der Kleinen“, ein richtiges Singpiel, zu dem sogar der einheimische Komponist Ernst Tsch die Musik geschrieben hat. Eine ganze Menge Buben und Mädchen machen da mit, und ihr werdet stammeln, was die alles können! Am Abend findet eine Kabarettaufführung nach dem Motto „Das Kabarett der Zeitstriften“ statt, eine Bilderrevue mit Text und Musik.

Der Versammlungssaal hat sich in ein Festkaffee-Rosengarten verwandelt, die Wandelhalle ist zum Sportkaffee geworden und im Garten sieht man schon von weitem die Karussells, die Raspertheater, Rutschbahn, Pongs usw.

Zuoni Towyn aus Sennid



Das Preisauschreiben des Festes für kleine und große Leute ergab folgende Prämierungen: 1. Preis: Kurt Döppelmeier, 8 Jahre alt; Joachim Heiland, 11 1/2 Jahre alt; Willi Oppenheimer, 14 1/2 Jahre alt. — 2. Preis: Irma Schmidt, 9 Jahre alt; Walter Türk, 12 Jahre alt; Anton Reichler, 12 1/2 Jahre alt; Ludwig Duge, 12 1/2 Jahre alt; Adolf Reitel, 14 Jahre alt; Hermann Stöcher, Alter nicht angegeben. — 3. Preis: Anton Reichler, 12 Jahre alt; Erich Vanger, 8 1/2 Jahre alt; Eugen Sinn, 14 Jahre alt; Karl Fischer, 12 Jahre alt; Wilhelm Fleck, 13 Jahre alt; Herbert Vogl, 11 Jahre alt; Hans Hermann Brehm, 11 Jahre alt; Leopold Reil, 12 Jahre alt; Ernst Weidner, 14 Jahre alt; Hannelore Scheidter, 8 Jahre alt; Hans Rohmardt, 9 Jahre alt; Wolfgang Eichler, 10 Jahre alt; Gertrud Schäfer, 14 Jahre alt; Vore Cohn, 13 1/2 Jahre alt; Heinrich Weindel, 13 Jahre alt. — 4. Preis: Philipp Hermann Jung, 12 Jahre alt; Kurt Röder, 11 Jahre alt; Erwin Sütterlin, 14 Jahre alt; Hedwig Sütterlin, 8 Jahre alt; Hans Gräber, 8 Jahre alt; Heinrich Nagel, 12 Jahre alt; Hermann Gräber, 12 Jahre alt; Marianne Hesselbarth, 7 Jahre alt; Annemarie Neg, 12 Jahre alt; Anneliese Schenk-Gompy, Alter nicht angegeben. Ebenfalls wurde ein 4. Preis erteilt für ein aus Karton und Buntpapier hergestelltes Dorf. In dieser Arbeit fehlt jedoch die Namens- und Wohnungsangabe des Herstellers. Des weiteren wurden auch 23 Trostpreise ausgeben. Unter diesen ist auch ein Kind Kurt Weiß aus Mannheim, dem seine Benachrichtigung zugehen konnte, weil die Adresse nicht angegeben war.

* Wirtschaftlicher Streikterror. Die Kohlenverbraucher werden vom Fuhrverband aus dem Hofen abspenstig gemacht, auf dem Marktplatz wurde gestern ein Kohlenfuhrwerk mit der Aufforderung angehalten, die Fuhrer auszuspannen und heben zu lassen. Den Brauerereien wird angedroht, daß ihr Bier hockottiert wird, wenn sie nicht aufhören, ihre Kohlen aus dem Hofen zu holen. Was bleibt übrig, als die Kohlen vom Wert zu beziehen und für den Eisenbahnwagen 20 Mark mehr zu bezahlen. Der Fuhrweg von einer entfernten Eisenbahn — Entladehalle bis zur Brauerei bringt dann noch eine weitere Verteuerung. Die Folgen eines solchen wirtschaftlichen Terrors der Streikenden kann man sich vorstellen. Ein Streik hat immer die gleiche Wirkung: Preisauflage, wenn nicht heute, dann morgen!

* Jugendliche Roberei. Vor C 4 gerieten gestern zwei Jungen in Streit. Der eine, 19jährig, der ein Paar Schuhe zum Schuhmacher bringen sollte, schlug dem kleineren, neunjährigen Jungen mit dem Absah eines Schußes dermaßen ins linke Auge, daß der Junge zusammenbrach. Ein Mann stellte fest, daß das Auge schwer verletzt war und brachte den Jungen sofort zum Augenarzt. Ein jüngerer Herr stellte die Veronalien des Hohlins fest und ging mit ihm zu seinen Eltern. Zu seinen Robereien hatte er noch freche Bemerkungen.

Bereitschaften

Der Schützenverein Mannheim-Sandhofen

hielt am vergangenen Sonntag sein erstes Waldfest, verbunden mit Werdungsschießen ab. Wenn man die kurze Lebensdauer des Vereins berücksichtigt, so muß man den Vorstand und die Mitglieder zu dem schönen Erfolg beglückwünschen. Besondere Anerkennung verdient die musikalische Unterhaltung, ausgeführt von der gesamten Schützenkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Schneider. Das Gedränge am Scheibentand war zeitweilig so groß, daß mit einer baldigen Erweiterung der Stände gerechnet werden muß. Es ist zu hoffen, daß der Verein derartige Veranstaltungen noch recht oft wiederholt. Dem Verein ist zu wünschen, daß die Reihen der Mitglieder durch Eintritt der noch fernzuhebenden vergrößert werden, damit auch der Korrett Sandhofen alljährlich ein großes Schützenfest feiern darf.

Der Doppelmord im Schwarzwald

Ida Gerdsbachs letzter Gang

Gestern nachmittag fand in Seckenheim der erste Akt des Dramas, das sich oben im Hochschwarzwald vor dem Hintergrund erster Tannenforsten vor wenigen Tagen abspielte, seinen Abschluß. Die herrlichen Ueberreste der 88-jährigen Ida Gerdsbach wurden unter Anteilnahme einer großen Trauergemeinde der Erde übergeben, während zur gleichen Zeit die Gloden von Baden-Baden ihrer 28 Jahre alten Cousine das Grabgelände sangen. Nicht einer war unter denen, die den Sarg umstanden, dessen Herz nicht in ehrlichem Mitleid für die beiden Toten und ihre Angehörigen schlug.

Pfarrer Spinner nahm die Einsegnung der Leiche vor. Er fand zu Herzen gehende Worte für die Tote, deren menschliche Eigenschaften er rühmend hervorhob. Besonders eindringlich war sein Appell an die Eltern und Erzieher, deren größte Aufgabe er darin sah, christliche Ideale in die jungen Menschenheften hineinzupflanzen, um so der stillen Entartung entgegenzuarbeiten. Das Lehrerkollegium der Hl. Landtschule sang der toten Mitarbeiterin und Freundin den letzten Gruß. „Neben den Sternen wohnt Gottes Friede“ verklang die ergreifende Melodie. Dann sank der Sarg langsam in die Erde. Weiße Blüten bedeckten den Deckel und dazwischen brannten zwei rote Rosen. Mit einem dumpfen Klagelaut fielen die Schollen auf die Bretter.

Rund traueten sie heran, einer nach dem andern, um der Kollegin den letzten Liebesgruß und die letzte Blumenspende darzubringen. Im Auftrag des Stadtschulamtes und der Stadt sprach Schulrat Gerweck. Rektorin Wagner kam als Vertreterin der Hl. Landtschule und die Handelshochschule hatte ebenfalls einen Herrn entsandt, der die Kranzspende an dem offenen Grabe niederlegte. Eine weitere Kranzniederlegung erfolgte durch die Vorsitzende der Abteilung Mannheim des Vereins badischer Lehrerinnen, Fräulein Schärke.

Am der Seite ihres 1916 verstorbenen Vaters und des im Jahre 1917 im Weltkrieg gefallenen Bruders hat das bedauernde Opfer eines Entarteten die letzte Ruhestätte gefunden. Der erste Akt ist zu Ende. Dann kommt der zweite, der die Bestie dem Arme der irdischen Gerechtigkeit überliefert. Dz.

Beizehung Luise Gerdsbachs in Baden-Baden

* Baden-Baden, 8. Juni. Heute mittag wurde die Leiche Luise Gerdsbach auf dem hiesigen Friedhofe beigesetzt. Eine große Trauergemeinde war trotz strömenden Regens erschienen, um ihre Teilnahme für die so früh aus dem Leben Gerissene zu bekunden. Stadtpfarrer Weiskopf, Rat Martin nahm die Einsegnung vor und sprach zu den Angehörigen zu Herzen gehende Worte des Trostes. Um den Grabhügel häuften sich zahlreiche Kränze, die von Vertretern der Städte Mannheim und Gengenbach, der Gemeinde Weisenbach im Nurgal, vom Stadtschulamt Mannheim, Vertreter des Bezirkslehrervereins Mannheim, des Fortbildungsschullehrerseminars Karlsruhe, des Vereins badischer Lehrerinnen, des Lehrerinnenvereins Baden-Vichtental, sowie der Rektorin Fräulein Vogelmann-Mannheim mit warmen Worten der Anerkennung niedergelegt wurden.

Bücherrevisor Schmidt verhaftet

Der Bücherrevisor Karl Friedrich Schmidt wurde auf Veranlassung der Freiburger Staatsanwaltschaft am Freitag in Mägdeburg verhaftet. Schmidt stammt aus Freiburg und hatte nach dem Pfingstfest eine Wanderung durch das Oberrhein angetreten. Es steht fest, daß er in der Nähe von Weilmünster die beiden Damen getroffen hat. Am Abend des Nordtages übernachtete Schmidt in dem gleichen Hotel, in dem die beiden Lehrerinnen in der Nacht vorher übernachtet hatten. Die Verhaftung stellt nur eine Vorstufe dar, da man in Mägdeburg der Ansicht ist, daß Schmidt, der sich in dem Hotel Thurner mit seinem vollen Namen eintrug, höchstwahrscheinlich nicht der Mörder ist.

Spuren des Mörders?

Wie die Wälder melden, hat in Durbach bei Offenburg ein Arbeiter der Polizei einen Revolver und ein Messer abgeliefert, das er in der Nähe von Durbach gefunden haben will. Er gab ferner an, an der Fundstelle der Waffen auch eine Bürste mit Zahnpasta und eine Tube mit Zahnpasta liegen gesehen zu haben. Die Freiburger Polizei wurde von dem Fund verständigt.

Der Unrichtige festgenommen

Gestern nachmittag wurde am Mannheimer Hauptbahnhof ein Mann festgenommen, der durch sein auffälliges, nervöses Benehmen auf der Fahrt von Karlsruhe nach Mannheim die Aufmerksamkeit der Bahnpolizei auf sich lenkte. Man vermutete in ihm den Mörder der beiden Mannheimer Lehrerinnen, da er sich nicht genügend ausweisen konnte. Der mutmaßliche Mörder entging mit Hilfe der Lyngjuks der erregten Menge, die auf ihn von allen Seiten einschlug. Wie sich bei seiner Vernehmung herausstellte, handelte es sich um einen Ausländer, dessen Paß nicht in Ordnung war. Es wurde festgestellt, daß er mit dem Mord in keiner Weise im Zusammenhang steht, worauf seine Freilassung erfolgte.

* Dienstprüfung der Volksschulkandidaten. Am Montag, 10. September 1928 und den folgenden Tagen wird an der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe eine Dienstprüfung der Volksschulkandidaten abgehalten. Zugelassen zu dieser Prüfung werden die Schulkandidaten und Schulkandidatinnen, die spätestens am 15. September 1928 unter die Volksschulkandidaten aufgenommen wurden und bis 15. September 1928 mindestens 2 Jahre im öffentlichen Schuldienst verwendet sind. Gesuche um Zulassung zur Dienstprüfung sind mit den vorgeschriebenen Belegen spätestens bis 25. Juni 1928 beim Unterrichtsministerium einzureichen.

Erfahrene Reisende
wissen Orizone zu schätzen! Die handliche Packung beansprucht wenig Platz im Koffer, das gefürchtete Auslaufen küssiger Mittel ist bei Orizone ausgeschlossen! 1-2 Kugeln geben ein erfrischendes, nachhaltig desinfizierendes Waschen des Mundwassers.

Orizone
MUNDWASSER-KUGELN

Aus Zeit und Leben

Eine Sage von Gott und Mensch

In Hans Friedrich Blunds neuer Dichtung „Gewalt über das Feuer“

Nun diese erste Dichtung vorliegt, die die ferne Grenze zwischen Geschichte und Vorgeschichte überschritten hat, bemerkt man erstaunt, daß die deutsche Bildung sich bis dahin um diesen ungeheuren, wenn auch noch substanzarmen Stoff nicht bekümmert hat. Es ist nicht zu verkennen, daß einem aus höchster Verantwortung geborenen Schöpferwillen die germanische Vergangenheit unerhörte Schwierigkeiten entgegenstellt. Das Studium der Vorgeschichte hat jetzt zwar eine verheißungsvolle Wissenschaft hervorgebracht, aber das Eigentümliche ist noch wie ein Nebel, klebt kumm, ungewiß, wüst und unendlich fern. Den Schauplatz der Menschwerdung, in der Steinzeit vor 30 oder 100 000 Jahren zu suchen — er bietet für die Verhoffung der Fabel fast keinen Stoff. Ein „Roman“ war mit diesen zerstückelten Schemen, Andeutungen und Vermutungen, wie sie die paar Knochen, Steine und sonstigen Ueberbleibsel ergaben, nicht zu „machen“. Die Phantasie, die aus unserer Zeit hinüberjuchte in jene Fernen, mußte schon viel Fingergeschick haben, um diese neuerliche Weltentdeckungsfahrt zu wagen, um heimzukehren von diesen unwirklichen Nebelgebirgen. Aber einer solchen Phantasie und Kriegerbundtheit, einem großen Gestaltungsvormögen waren dafür Möglichkeiten bereitet, der erwachenden Volkabermittlung dienende Dienste zu erweisen.

Seltener Gedanke: Während die Technik, der Tummelplatz des erfindertischen Geistes, ihr Jugendalter anhebt — während sie in wunderbar geformten großen Flugzeugen selbst über Länder und Meere schwebt (bis die Industrie sich an sie klammert, sie erniedrigt zu Gewöhnlichkeit und nächstem Gewerbe) — während die Völker von der Stille aus „entbehrlich“ gemacht werden, geht die Dichtung, die Kunst, noch immer Hütchen des göttlichen Besizes, aus dieser Zeit zurück in die verdämmerte, unbekannte, vereiste und vereinsamte Ferne des Steinalters, wird Dichtung wieder Sendung, wird Schöpfungsgeschichte.

Das ist das Besondere an der neuen großen Dichtung von Hans Friedrich Blund. Der ungeheure „Stoff“ gab ihm keine Möglichkeit Worte zu machen, geistreiche Gespräche zu führen. Auch die Kritik kann daher nicht viel mehr als andeuten, als sich bemühen den tiefen Eindruck dieses Wertes sich selber und damit den Lesern klar zu machen.

Hans Friedrich Blund, von den wenigen unmittelbaren und ursprünglichen Sprachschöpfern und Dichtern unserer Zeit der phantasiereichste, der herbste und blühendste zugleich, der Dichter wahrhaft begnadeter Volksmärchen, krönt seine beiden vorangegangenen vornehmlichen Dichtungen, die mir demnächst hier anzeigen werden, durch die „Sage von Gott und Mensch“ — „Gewalt über das Feuer“. Zum erstenmal wird dieser fast hofflose Stoff ältester Vorgeschichte, germanischer Volkserhebung aufgenommen und zum Bilde einer hohen Sage geformt. Der große Realist und der in mythische Tiefen schauende Dichter vereinigen sich, um ein Werk von tiefer Eindringlichkeit zu schaffen. Den Etna, durch den spätere Geschlechter gehen müssen, wollen sie auf Grund neuer Erkenntnisse und Forschungen noch weiter zurück, noch gewisser in die Zeit des erwachenden Menschseins. So erlangt die Dichtung epochenmachende Bedeutung: sie ist einmalig und Ausgangspunkt.

Furchtbar das Leben des Menschen in der Urlandschaft, ohne Feuer, ohne Schutz, ohne Heil. Auf Bäumen und in Höhlen hocken sie. Im Winter heulen sie vor Hunger und Kälte. Immer auf der Flucht vor dem Herrn der Erde: dem Höhlenlöwen. Immer auf dem Sprung vor wirklichen und eingebildeten Gefahren. Jettig, gierig, ausgeteufelt armelichsten Instinkten: Tier unter Tieren, Fallende Laute, naturhaft grausam u. engeßlich, hordenweiser Zug. Herrschaft der Frauen, die

winters in den Hungerzeiten die Männer erschlagen. Mit Steinen erschlagen sie schnellen Laufs die Tiere. Oder stürzen sich von den Bäumen auf die Tiere herab, ihnen die Ähren durchzubeißen. Aus dem Wasser fangen sie schwimmend den Fisch, den sie mit dem Stein beflößen, um ihn dann zu verschlingen. Einige Felle hüllen sie ein. Immer aber im Kampf mit den drei furchtbaren Lebeln: Hunger, Frost und dem herrschenden Raubtier...

Bis daß der Jäger Vörr berufen wird. Auf der Flucht vor Löwen steigen und jagen sie die Berge hinunter, der Ebene zu, fernem neuen Höhlen entgegen. Aus einem Gewitter schlägt des Gottes Feuerkeil in den Tornbusch vor der Höhle, in die die angstgepeinigten Menschen dringen wollen. Der Tornbusch löst Flammen spenden unerhörtes Licht und gnadenvolle Wärme — viel mehr noch: Schutz vor den Raubtieren, denn bald merken es die Wölfe, wie diese Flammen brennen und verbrennen und Schmerz bereiten. Da fällt in die dunklen, kaum bewegten Hirne der Funke des Geistes — den ersten großen Gedanken gebiert Vörrs verdries Herz.

Von hier an steigt die Dichtung zu einer großen Entfaltung menschlicher Entwicklung auf. Hier liegt ihre Größe und Ueberzeugung. Hier auch ihr tiefster Wahrheitsgehalt. Aus Not und Spiel und Schmerz, aus dem Nichts fast — aber letztlich immer aus der unruhigen Bewegung der Gottbegegnung schreiten diese Menschen von einer Erfindung und Erhöhung zur anderen. Das konnte nicht schnell geschehen, nicht ohne Rückschläge. Nicht ohne Verluste tunen und auchen. Immer aber organisch, festam sinn- und zweckvoll. Wie aus Knochen Nadeln, aus Fellstücken ein schirmendes Stück Kleid, aus verbrannter Erde, in der sich Lehm besand, Tonfigürchen entstehen — wie aus der tierischen Vegetation allmählich die persönliche Religion, aus der Gerdengemeinschaft der Einzelne herauswächst, wie die alte Stammesritze, der diese Entwicklung zur Hütte und Sebsthaftigkeit unverständlich bleibt, weil das Schwelende in ihr keine jungen Gedanken mehr aufnehmen konnte, uralt fast verliert gleich dem Tier: wie dieses Werden des Menschen, immer begleitet von ungeheurer körperlicher Not, vor vorrückendem Eis, vom Kampf mit dem großen Getier, von der Unruhe dieses unbekanntem Entwicklungsprozesses sich entfaltet zum gottahnenden schufsuchtsvollen Menschen, das ist ein Bild und ein Drama, das uns aufwühlt und zu tiefst bewegt, das uns beschenkt, indem es uns Schlichtes gibt zum Reich der Mütter, zum Wesen aller Dinge: Glaube, Schauen, Kampf, und Heimat. Nicht so sehr die kontinentengebundene. Aber die Heimat unserer Art. Unserer Herkunft. Die Stätte der großen Begegnung Mensch und Gott. Den tragischen und dramatischen Schauplatz von des Menschen Erhebung. Die Zeit, da Gott geschah, den um Erhöhung aus der Tierheit ringenden Funken Geist im Urmennechen entzündete, indem er diesem Wesen Fülle, Denken und Sehnsucht gab, dem Steinzeitmenschen das göttliche Geschenk, — das Feuer und damit den Beginn menschlicher Kultur bereitete.

Nabelhaft, wahrlich wie eine Fabel, die großartige Robinsonade des denkenden Menschen, der sich die Erde erobert, das Tier unterwirft, um alsobald seines Gottes vergessen zu wesen. Welcher Rufus und Rufus für uns zur Bewährung, zur Härte, zur Mannlichkeit und Standhaftigkeit, zur Wesenhaftigkeit. Der alte Vörr lag den Regenbogen als die Brücke, die leuchtende, trahlende, zu dem, der ihm Worte gab und den Weg, das Feuer und den Gedanken. Und er glaubte, daß auf dieser hohen schimmernden Brücke Arta, sein Weib, von ihm zu dem gegangen war, den er oft in verschiedenen Gestalten gesehen, den er oft angefleht und verworfen hat. Diesen leuchtenden Vörr, der alles Leben auch jenseits des Todes verbindet, macht uns Blunds Dichtung wieder sichtbar. Das

Feuer, das Vörr sein Leben lang geliebt und verteidigt hat als des Gottes Unterpfand — das Feuer müssen wir im Verzen süßen. Immer mehr entzog sich der helfende Gott dem sich immer selbständiger bildenden Menschen, um nur als Sehnsucht, Glaube, Liebe und ewige Bewegung in seiner Seele zurückzubleiben. In seinem Kampf, in den emporgeschleierten Augen und Händen, im Suchen nach Arta, der Geliebten. Im Tod.

Viele feste Worte, manch großes unvergeßliches Bild — hatten und erwecken. Aber das Regie ist doch ein Hauch nur, aber ein Hauch, wie er den werdenden Menschen streifte, das bleber erschauernde und ein Bild sah: den Wanderer, den Helfer, den Freund: den Gott.

Veicht wären alle bekannte Namen aus der germanischen und biblischen Mythologie für diese Gestalten und Ereignisse zu nennen. Die germanische Götterwelt spiegelt sich in diesen ihren Ähnen, während die eigentliche Schöpfungsgeschichte der Bibel fern im Orient zurückbleibt — alles ist Norden und Vorstufe für germanische Ausformung. Nebengedult sind Aras und Firtres Haar, blau ihre Augen, licht die Haut. Und die Urkraft, der Zwiespalt des Germanischen wirken schon hier. Doch ist Blunds Dichtung zu erst und ernst und groß, um billige Tendenz darin zu finden — hoffentlich fällt sie nicht in die Hände der Pharisäer. Denn es ist schließlich Menschheitsgeschichte, die Urgeschichte des Arischen, die hier ein Dichter lehrerisch und mit mythenbildender Kraft ausdeutet. Ist menschliche Urform — jenseits Gut und Böse der Beginn, aus dem wir lenken konnten ins Gute oder Böse.

Was andere Völker und Nationen hervorgebracht haben, ist nun auch für unser Volk geboren: die Schöpfungsgeschichte des werdenden Menschen aus germanischem Geiste, die umso überzeugender wirkt, als sie mit wenigen Wundern auskommt und alles Tatsächliche aus der Natur her entwickelt. Die Deutschen, auf die es ankommt, müssen das Werk lesen, um durch dieses zu den andern Büchern des Dichters zu gelangen, der ein Erde blüht, wieder erschleht und mehr. Die größte Schwierigkeit für eine Verbreitung solcher Volksbücher, die Schwere des Stoffes und die zu dunkle, harte Gestaltung, sind hier glücklich vermieden worden. Unter höchster innerer Spannung, die alle Umwelt völlig vergessen macht, las ich das Buch, folgte in steigender Bewegung dem gewaltigen Gang der heroischen Sage, lauschte dem sonoren Klang dieser männlichen Dichterstimme, verirrte mich in der vorwärtsdringenden reinen „Handlung“ — bis mich das Werk um ein wesentliches Erlebnis, um einen großen Gedanken und um eine erneute Besetzung reicher entließ. Franz Alfons Gayda (S.D.S.).

○ Eine abgekürzte Bibelansgabe. Der Präsident der „Congregational Union“, Reverend Francis Trigley, hat die Herausgabe einer abgekürzten Bibel angekündigt. Sir Arthur Dailier-Couch, einer der Herausgeber, sagt, daß diese Bibel hauptsächlich für junge Leser bestimmt sei. Die Änderungen bestehen in dem Fortlassen der Teile (Numeri und Leviticus), welche eigentlich nichts als das Mosaische Gesetz enthalten, sowie in der starken Kürzung der Sprüche Salomons. Die Psalmen sind wie freie Verse gedruckt worden. Das Buch Job ist erhalten geblieben. Bei dem Propheten Jesajas hat man eine Teilung vorgenommen. Die poetischen Teile sind geblieben, die historischen in das Buch der Könige aufgenommen worden. — Zwischen dem Alten und dem Neuen Testament finden wir sehr viele der Apokryphen eingeschaltet. Im Neuen Testament haben wir einige mehr sophistische Teile aus dem Evangelium St. Pauli gestrichen. Ebenso haben wir uns bestrebt, die häufigen Wiederholungen aus den Evangelien zu entfernen. — Die Leute kaufen die Bibel nicht, und es ist kein Geschäft mit ihr zu machen. Ich liebe die Bibel als ein Buch und als ein vollendetes literarisches Produkt. Ich hoffe, daß in der geänderten Fassung, die keinen Schaden tun kann, aber ein lebhafteres Interesse im Publikum erwecken dürfte, das Lesen der Bibel wieder zunehmen wird. Die neueste gekürzte Fassung der Bibel ist die Dritte, welche aus der Druckerei der Universität Cambridge hervorgegangen ist.

Gedanke und Ausdehnung

Bekanntlich besteht jeder Körper aus seinen kleinsten Teilchen, die Form und Funktion des Körpers bestimmen, wie auch umgekehrt der Körper Form und Funktion seiner kleinsten Teilchen bestimmt.

Ohne Individuum keine Individuengemeinschaft und umgekehrt.

Ohne Bürger kein Staat und umgekehrt.

Ohne Menschen keine Menschheit und umgekehrt. U. s. w.

Zu einer Gemeinschaft gehören mindestens zwei gleich- oder verschiedenartige Individuen. Tatsächlich besteht denn auch jede Ur- oder Stammesgemeinschaft aus zwei Stammindividuen, die gleich und verschieden sind wie Alles in der Welt.

Als zeitgemäher „Haussegen“ sollte über Bett und Tisch das die Newton'sche Bewegungsgesetz „prangen“:

„Bei jeder Wirkung ist immer eine gleiche und entgegengesetzte Gegenwirkung vorhanden. D. h.: Die Wirkung zweier Körper aufeinander ist immer gleich und entgegengesetzt gerichtet.“

Eine gerade Linie ist als Wagerechte ein „Weg“, der darauf wartet, von einem Wanderer betreten zu werden; als Senkrechte der Wanderer selbst, der „Straß“, der einen Halt, eine Stütze, ein Ziel braucht oder sucht.

Nicht ist eine Wagerechte auf zur Senkrechten, so verwandelt sie sich aus dem „betretenen“ passiven Weg in den „tretenden“ aktiven Wanderer (Straß).

Oder: die müde Wanderer hatte sich als Wagerechte zur Ruhe gelegt und richtet sich, ausgeruht, wieder munter zur Arbeit auf, zur Senkrechten.

Die kleinsten Teilchen eines Körpers sind Körperchen, die ebenfalls wieder aus ihren kleinsten Teilchen bestehen. Die Atome, die kleinsten Teilchen der Körperchen sind mikrokosmische Planensystemchen, in denen (je nach dem Körper, den sie bilden) 1 bis 8 Planetchen (Elektronen) um ihr Sonnen (Kern) kreisen.

Ebenso sind die Körper wieder kleinste Teilchen eines größeren Körpers.

Es gibt aber noch oben und unten und seitlich keine höchste und weiteste und keine tiefste und engste Grenze. Wir gelangen z. B. von der kosmischen-irdischen abstrakten (d. h. aller Dingen beraubten, reinen nackten) starren ungebrosenen

Wasserglas ausgehend, durch Addition und Multiplikation niemals zu einer endgültig längsten und dicksten Glas in einen endgültig höchsten und weitesten makrokosmischen Himmel hinein; und ebensowenig durch Subtraktion und Division mit der sich brechenden Ganz-Glas niemals als endgültig „gebrochenste“, kürzeste und dünnste Bruch-Glas hinaus und hinein in eine endgültig engste und kleinste Hölle. Es ist immer ein noch größerer und höherer Himmel da für einen noch strammern und längern Dinaufsteiger und eine noch kleinere und engere Hölle (Hölle-Grub) für einen noch schlöfzern, dünnern und kürzern Herabstücker. Niemand wird das jeweilige kleinste Drogenstückchen die Kull erreichen, geschweige Berühren. Es wird seinen Nullen nur umkreisen können. (Den umgekehrten Weg Welber wollen wir uns sparen, denn wir wissen ja, daß dem tiefsten Fall der Kuffing und dem höchsten Flug der Abstieg folgen muß.)

Sind nun alle Körper gleichzeitig kleinste Teilchen eines größeren Körpers, so muß auch unser Kosmos, der als Körper aus einer Unzahl von Weltkörpern als seiner kleinsten Teilchen besteht, als kleinste Teilchen eines größeren Körpers kosmisches Individuum eines Kosmoskörpers, einer Kosmengemeinschaft sein.

Als Körper ist unser nach Einsein „quasi sphärischer“ Kosmos einer Traube vergleichbar, deren Beeren, die kleinsten Teilchen der Traube, entstehen und vergehen, wie die Traube selbst. Als kleinste Teilchen eines größeren Körpers, eines Kosmoskörpers, ist dagegen unser Kosmos nur Beere einer Kosmostraube.

Und ist die Kosmostraube nicht wieder kleinste Teilchen einer Kosmosrebe und diese nicht kleinste Teilchen eines Kosmosweins?

Und dieser nicht wieder nur kleinste Teilchen, Beerenchen, Bergchen eines wahren Gebirges von Weinbergen?

Und dieses Gebirge nicht kleinste Teilchen einer Gebirgswelt, die ein großer Gebirgsweltbauer ge- und bebaut hat?

Was war dagegen unser Stammvater Raab für ein armeliger Stümper und Anecht im Dienst eines so gewaltigen Bauers, Wald- und Feldherrn?

Aber was er wirklich so gewaltig, dieser große Weltbauer? — Denn wo Berge sind, da sind auch Täler; zu Höhen gehören Tiefen. Und die sind dazu da, „gefüllt“ zu werden und gewohnt, ihren „Füllstoff“ von den Höhen der hohen

Derren zu erhalten. Denn sie wollen „fruchtbar“ werden und Korn gebären, das wächst und wächst und dick und lang und groß wird und reif und —

Ja war dieser große Weltbauer nicht Anecht, kleinste Teilchen eines Größern und Höhern? — Nämlich des allmächtigen Raumgötters (Körpers)? — Und dieser nicht Anecht des allermächtigsten Ewigendlichkeitsherrn (Körpers)?

Wer bauen will, braucht Zeit und Raum dazu. Wer aber ewig bauen will, braucht eine Ewigkeit dazu und eine Unendlichkeit.

Und wer ewig bauen will, ist der nicht Anecht seiner Unendlichkeit? Oder umgekehrt diese nicht Raab Ured ewig gleichförmig und geradlinig sie durchfurchenden Herrn?

Es wäre denkbar, daß auch Er eines Tages dieser langweiligen Arbeit müde würde und sich wie Jeder, der sich sein Leben lang rechtchaffen geplagt hat, nach einem passenden Ruheplätzchen umsähe.

Wir können uns aber auch vorstellen, daß der Unendlichkeitstraum nicht ganz damit einverstanden wäre.

„So? — Du willst mich verlassen? — Bin ich nicht für Dich wie geschaffen? Blau und eben?“

Worauf Er vielleicht antwortet:

„Jawohl! Ein bißchen zu eben.“

Oder war Sie es, die sich „neigende“, Eben, die ich zu einem etwas geschwinderen „Ablauf“ zwingen wollte?

Jedenfalls kam es zum üblichen ehelichen Zwist. Und da er immer noch im Gange ist, so erscheint schließlich doch die Frage gerechtfertigt: Ja wer ist denn nun eigentlich Herr? — Er oder Sie?

Ganz vertraulich gesagt: Beide und Keiner! Sie sind „Ausschweigend“ zu einem Kompromiß gelangt. Sie wechseln ab in der „Herrschaft“. Nur mit der Harmonie des „ethischen“ Wechsels im „Herrischen“ und „Gehorchen“ hapert es noch ein bißchen, ad Jeder schiebt dem Andern die Schuld zu. Na man kennt das ja!

Wißt doch immer Raab? —

Nun, kann man nicht auch Liebe nennen? — Denn würde ein unbedachter Dritter sich „einschieben“ und „Ausschichten“ wollen — ach herrjeses, wie würden sie gemeinsam über den herfallen!

Wißt Finger davon! — Vor der eigenen Tür findet sich immer genug Gelegenheit zum „Ausschichten“, nicht wahr, Frau Raab?

Das Buch in dieser Zeit

Von Hanns Martin Elser

Das Buch als geistiges Erzeugnis und Dokument be-
trachtet ebenso sehr die Zeit, wie ihrerseits wieder die Zeit
das Buch. Beide in ihrer Allgemeinheit als eben entstan-
denes Schriftsteller- und Verlegerprodukt, mag es nun wissen-
schaftlich oder belletrisch, populär oder exklusiv sein, und
ebenso als Epoche, Ausschnitt oder Generationsgemeinschaft,
mag es nun die vergangene, gegenwärtige oder werdende
darstellen. Nimmt man so das Buch und die Zeit als ein
reales Abstraktum des Heutigen, so stellt man zuerst eine un-
geheure, antipolare Spannung zwischen Buch und Zeit fest.
Kein Zweifel: diese, unsere Gegenwart ist im Ganzen ge-
nommen buchfeindlich; umgekehrt ist das schöpferische, wert-
volle Buch ja auch nicht ohne weiteres dieser Zeit feindlich,
sondern vielmehr frei von der Zeitgebundenheit, von der
Zeitbeschränktheit und Zeitenge, so frei, daß die Zeit inhärentiv
im schöpferischen Buch wieder ihren Richter, ihren Urteils-
spruch empfindet, ja auch ihre Erlösung, ihre Paradiesmög-
lichkeit, woraus wieder geheime Sehnsucht nach dem Buche
entpringt.

Die seit Bestehen des Buches noch nie dagewesene Ziel-
setzung des Druckwerkes resultiert für den Querschnittsbild
aus der geistig-seelischen Lage der Zeit, der heutigen Menschheit.
Wir stehen schicksalshemisch an einem Entscheidungspunkt der
geistigen Entwicklung, ohne uns entscheiden zu können, ja fast
ohne die Kraft, ohne die Freiheit zur Entscheidung. In zwei
großen Strömungen hat sich die deutsche Menschheit ent-
wickelt: aus dem Mittelalter heraus dem Absoluten, dem
Unendlichen, dem Heiligsten ergehen, Gott zuehörig und
seiner offenbaren Wahrheiten, innerliche Gemeinschaft der
um das Geheimnis Wissenden, eine autoritative Zusammen-
geschlossenheit in der katholischen Kirche, die jede andere Welt-
anschauung und Erkenntnis als Irrtum oder Sünde aus-
schloß und weiter aus der Reformationszeit und dem Auf-
klärungsjahrhundert heraus der Vernunft und Kritik über-
antwortet, voll Glaubens an die ausreichende Zulänglichkeit
der Vernunft, nur dem Intellekt, dem Erkenntnisvermögen
vertraut. Wir sind zwiespältig: vom Mittelalter her dem
Irrationalen, vom Protestantisch-Erkenntnisphilosophischen
her dem Rationalen hörig. Was aber das Besondere unserer
unmittelbar heutigen Lage ist, fühlen wir voll unheimlichen
Grauens: wir sehen uns in unserem Vertrauen zum Irratio-
nalen wie zum Rationalen erschüttert, wir haben erlebt und
erkannt, daß die Vernunft vor dem Unendlichen zusammen-
bricht und daß das Unendliche für uns unergreifbar ist. In-
folgedessen sind wir entweder gleichgültig, also relativistisch,
geworden, oder einseitig und das heißt, entweder fanatisch
rationalistisch, also zivilisatorisch, mechanistisch, materialistisch,
epikureisch, oberflächlich, amerikanisch oder fanatisch irratio-
nalistisch, also voll religiöser Wahn, sektierisch, unduldsam,
dogmatisch, rein bekenntnistreu, ohne Spannkraft des
freien Erlebens. Das Buch nun stellte aber sowohl für die
irrationalen Welt des Mittelalters als Mittel des geistig-
seelischen Erlebens dar: als Bekenntnis- und Offenbarung-
werk, als Vermittlung der Stimme Gottes; daher hatte da-
mals die Bibel, die Dichtung jene Allgewalt des Lebens für
die Menschheit. Wie auch für die rationale Welt der Auf-
klärung das Mittel der Erkenntnis der Analyse, der Er-
und Aufklärung, des Vernunft der Ersaffung des Realen und Ma-
terialien. In einer Zeit aber, die im Irrationalen wie Na-
tionalen, im Glauben an die eine oder andere sowie diese
beiden Kräfte des Seins gütlich erfüllt und in der noch
keine Entscheidung weder für den Symbolcharakter des Ra-
tionalen noch den ewigen Sinngehalt des Irrationalen ge-
fallen ist und auch nicht gefällt werden kann — weil die
Stunde noch nicht reif ist — wird das Buch als Mittel des
Geistes, als Gefäß des Schöpferischen — es ist fürchtbar, daß
man es ansprechen muß — sinnlos!

Genau an diesem Punkt halten wir jetzt, wenn wir un-
sern Blick auf das Allgemeine, auf die Masse der Menschheit
lenken. Das große Publikum empfindet mehr oder weniger
dunkel das Buch als sinnlos, anerkennt es nur noch als einen
Zweckgegenstand, entweder um zu lernen (also sich die tech-
nischen Mittel eines Berufes, eines Gelderwerbs, einer
materiellen Existenz zu erwerben) oder um zu genießen (also
sich die Zeit so angenehm wie möglich zu vertreiben). Auch
soziologisch hat das Buch für die Masse den Sinn verloren:
der „gebildete“ Teil der menschlichen Gesellschaft, die bürger-
liche Schicht sah im Buch eine sinnvolle Lebensnotwendigkeit,
so lange er an der deutschen idealistischen Philosophie und der
klassischen sowohl kritisch-klassischen als griechischen Klas-
sischen Weltanschauung, Kunst und Dichtung als Grundlagen
seiner Bildung festhielt; seitdem er aber von etwa 1880 an
diese Grundlagen nicht mehr unbedingt besaß, hat er den
Wohnen unter den Felsen verloren, ist er in genau die gleiche
geistige Krise hineingeraten wie der „ungebildete“ Teil der
menschlichen Gesellschaft, wie das Proletariat. Mit diesem
war das Bürgertum so lange verbunden, als es an der Offen-
barungsweltanschauung des Mittelalters, der christlich-relig-
iösen, festhielt (weshalb auch heute noch in der kath. Kirche
keine scharfe Trennung zwischen „Gebildeten“ und „Ungebil-
deten“, sondern nur eine Gemeinschaft möglich ist). Durch
die Aufklärung entfernte das Bürgertum sich vom Prole-
tariat; dieses konnte sich an materiellen Gründen nicht die
gleiche Bildung wie das Bürgertum erwerben und stand nun
losgerissen von der Offenbarungsweltanschauung dem geistigen
Nichts gegenüber, versiel darum sofort im harten Lebenskampf
den Anschauungen seiner Alltagswelt im Marxismus, im
politischen Materialismus, für den wieder das Buch als
Träger des ewigen Lebenssinnes bedeutungslos war. So bil-
deten sich (außer der aus agrarisch-aristokratischen Lebens-
formen, an sich ungeheiligen Konservativen) die bürgerlich-
liberale und die proletarisch-sozialistische Ideologie als ein-
zige geistige Lebensinhalte, denen die Lebensformen in Ar-
beitsverarmung (Machtmacht) und Wohnungsverarmung (Groß-
stadt) noch weiter zerschredend entgegenstehen.

In dieser gesamten Entwicklung, deren fürchtbare Aus-
dehnung auf das gesamte heutige Dasein der Mensch erleidet,
hat das Buch keinen Sinn und Platz mehr. Erst dann wird
es wieder jenen Sinn der Offenbarung oder der Aufklärung
haben, wenn der Mensch sich zur Ratio und Irratio ent-
scheidet. Nach d. Gesetz der Antipolarität wird er aber aus
der Spannung von Ratio und Irratio, aus der Erschütterung
des Glaubens an die Offenbarung wie die Vernunft eine
dritte, neue Kraft entwickeln müssen: die Kraft der schäuen-
den Erkenntnis, der erkennenden Vision, der rationalen Ir-
rationalität, der irrationalen Rationalität, eben jene Kraft,
die beide Kräfte des Seins, die der Vernunft und die des
Glaubens, in sich vereinigt. Dies oder kann der Mensch nur,
wenn er wieder zum Schöpferischen überhaupt zurück-

lehrt, sich auf das Geistige an sich bekennt. Dies Geistige an
sich sammelt sich aber in der heutigen Welt stets im Buch:
hier erhält das Buch wieder seine schicksalserfüllte Aufgabe
wie in den Mittelalter- und Aufklärungzeiten, hier hat das
Buch wieder seinen Sinn auch in dieser und aller künf-
tigen Zeit. Ohne das Buch des Dichters, des Wissenschaftlers,
des schöpferischen Menschen werden wir nie aus der geistig-
seelischen Zwiespältigkeit und Verlorenheit unserer Zeit
herauskommen können. Darum kommt heute für den Ein-
sichtigen, für den Wissenden alles auf das Buch in dieser Zeit
an. Darum muß der Kampf für das gute Buch als Zentral-
kampf gegen die relative Auflösung der Menschheit überhaupt
mit letzter Leidenschaft durchgeführt werden.

Die breite Masse ahnt von dieser sinnvollen Aufgabe
des Buches in unserer Zeit natürlich noch nichts. Da sie sich
in eine Zweifelt von grenzenlos egozentrischen Individualis-
men, Geniefern, Materialisten, Pankees und von partei-
politisch, beruflich, Klassen-kämpferisch zusammengeschlossenen
Herden geteilt hat, reagiert sie auf die Bücher dieser Zeit
entweder nach rationalistischem oder zweckbewußtem Prinzip.
Der Bürger hat jene Bildungsgrundlagen des Klassischen auf-
gegeben: darum werden Klassiker nicht mehr gekauft (auch
auf dem Theater kaum noch gespielt); das Proletariat glaubt
nicht mehr an jene bürgerlichen Bildungsgrundlagen: darum
sucht es die Vertrautheit mit den Klassikern nicht mehr. Man
ist zufrieden mit einer Oberflächbildung, die nur auf das
Reale und Ruhbare aus ist, man bedarf sich mit der Bil-
dung, die vom Kino und Radio vermittelt werden; man kennt
weder das Wohnen in der Phantasie — es steigt der süm-
artige Kriminalroman, weil man nur noch Zivillisations-
interessen hat: das Verbrechen und seine Bekämpfung, die
Rechtsprechung und die Verbrecherverfolgung mit Hilfe des
Detektivs — daher Jack London, Wallace Erskine, daher
Jakob Wassermann, „Holl Maurizius“ im W. Tausend. Oder
man ist nur Genießer der Stunde: des carpe diem des Horaz,
der den Spruch im Beginn des römischen Zerfalls ausdrückte.
Es ist kein Zweifel, daß wir wirklich an einem Tiefstande
der Kultur bei der Masse des Publikums im Bürgertum wie
im Proletariat angelangt sind. Das hat nichts mit dem Geld-
und Besitzverhältnissen, mit der Verarmung oder Wohlstands-
wandel zu tun — denn für den Schuld werden heute mehr
Millionen ausgegeben als vor dem Krieg —, sondern ist ein-
fach eine Folge der heutigen Mentalität, jener Grund-
stellung der Masse gegenüber dem Irrationalen wie Rationalen.
Und dieser Tiefstand gilt ebenso für die wissenschaftliche
wie belletrische Literatur.

Es wäre nun verzeihlich um das Buch in dieser Zeit be-
zweifeln, wenn nicht jede Aktion eine Reaktion erzeugt. So ist es
auch hier. Der gerechte Blick sieht bereits überall sich Ein-
zelne wie Gruppen von Menschen in Bewegung setzen, um
dem Unheil der Weltlosigkeit bei sich wie in ihrem Kreise
entgegenzuwirken. Auser sind es die schöpferischen Dichter
und Gelehrten, die mit ihren Werken und Wirken überall
den Sinn des sinnvollen Buches wieder in die Lebensmitte
zu rücken bestrebt sind: jene Geister, die keine Raffenerfolge
für sich buchen können, aber den Dauererfolg haben werden —
von Wilhelm Raabe bis Hermann Stehr, von Carl Haupt-
mann bis Wilhelm von Scholz, von Robert bis Stefan
George, von Klausler bis Rilke, von Hinding bis Carossa,
von Schmidtbonn bis Martin Buber, von Hermann Hesse bis
H. von Hofmannsthal, von Leopold Ziemler bis Rudolf Pan-
nisch und immer sie heißen: ihre Gemeinden bilden sich
und wachsen. Diese Gruppen und Gemeinden sind es dann,
die als Inseln im Publikumsmeer das erste Hoffnungsgrün
wieder pflanzen, die ersten Acker für die geistige Ernte der
Zukunft wieder bebauen. Sie sind es, die in Vereinen und
Büchertreuevereinen, mit Hilfe von verantwortungsbewuß-
ten Buchhändlern, Verlegern, Zeitschriftenherausgebern,
Schriftstellern, Kritikern, Wissenschaftlern wieder dem Buche
den Boden bereiten. Und schon fängt es hier und da leise
zu keimen an: die jüngste Jugend der Universitäten, der Ver-
einigungen, des Bürgertums wie des Proletariats, die heute
17- bis 24-jährigen zeigen leise wieder geistige Inter-
essen, wollen frei werden von jener verantwortungslosen
Verkommenheit des Geistes, wollen sich zur Entscheidung im
Sinn der Schicksalsaufgabe ehrlich vorbereiten. Wenn nicht
alle Zeichen trügen, dürfen wir Hoffnung haben, daß das
Buch wieder einen Sinn in dieser Zeit erhält. Freilich: die
Lage ist ernst, es heißt unermüdlich arbeiten und kämpfen,
um des schöpferischen Buches willen — das heißt aber um
des reinen Menschen, um Gottes willen.

Uebersinnliches im Leben berühmter Männer

Von Dr. Max Kemmerich-München

Die gewaltigen seelischen Erschütterungen des letzten
Jahrzehntes haben ganz unerkennbar die Reizung zum
Uebersinnlichen und zur Mystik angeleitet. Man ging auch mit
vermehrter Kritik daran, die Sitten des bisherigen Materialis-
mus zu prüfen und fand sie falsch. Allerdings gesteht sich
dies der geschlagene Materialismus nicht gerne ein und zieht
es vor, was eine notwendige Folge des überspannten Natio-
nalsimus, der Ueberschätzung des Sag- und Rehbaren war,
als eine Art von Nachkriegspsychose anzusehen. Aber das
Wahre ist ihm dabei nicht hold.
Denn zweifellos wurde früher sehr vieles nur deshalb ge-
lungen, weil es den materialistischen Verfassungen der Deutung
des Weltgeschehens trotzte. Statt den Schluss zu ziehen, daß
der Mahnen zu eng sei, beschneit man das Bild. Wer aber trotz
der entgegenstehenden Schulmeinung den Mut fand seine über-
sinnlichen Erlebnisse preis zu geben, galt als anormal im
Sinne von geistig nicht ganz gesund.
Daß es trotzdem auch unter der Herrschaft des bornier-
testen Materialismus heis Männer gab, die ihre über-
sinnlichen Erlebnisse bekannnten, ja daß diese Männer im Gegen-
satz zum Gleichheitswahn, der normal mit gut, statt mit Dabril-
ware identifizieren möchte, zu den bedeutendsten ihrer Zeit ge-
hörten, werden wir gleich feststellen können. Es möge jenen
zur Lehre dienen, die heute noch überaus häufig mit krankhaft
oder gar übernatürlich gleichsetzen möchten.
Beginnen wir mit Goethe, dessen Leben reich an über-
sinnlichen Erfahrungen war. Am bekanntesten ist wohl seine
Vision auf dem Ritt von Seltsheim nach Drusenheim, wo er
sich selbst entgegenkommen sah in einem Anzuge, den er damals
noch gar nicht besaß, wohl aber sieben Jahre später bei seiner
Wiederkehr trug. Bemerkenswert ist seine von Rathoh
u. Eichstruth berichtete, von Goethes damaligem Begleiter

Geheimrat K. in Jena bezeugte Begegnung mit seinem
Freunde Friedrich, den der Dichtersfürst auf einer Reise
vermutete. Friedrich kam Goethe noch dazu in dessen Morgen-
rod und Hausstübchen auf der regennassen Straße entgegen,
um kurz darauf in nichts zu zerrinnen. Vom Spaziergange in
Goethes Wohnung zurückkehrend, fand er dort zu seiner größ-
ten Ueberraschung Friedrich als Besucher in seinen eigenen
Kleidern vor. Vom Regen durchnäht, hatte Friedrich seine
eigenen mit Goethes Kleidern getauscht in ungeduldiger Er-
wartung der Rückkehr des Freundes. Diese telepathische Er-
zeugung des Doppelgängers ist gar nicht so selten. Ich kenne
einen Oberregierungsrat in einem bayrischen Ministerium,
der wiederholt auf der Straße gesehen wurde, während er im
Büro saß.

Jean Paul erzählt in seiner unvollendeten Autobiographie,
daß er sein ganzes Leben lang die Geisteserfahrung nicht los
wurde, weil er wiederholt Ueberfünftliches erlebte. So sah er
einmal bei seiner Rückkehr von einer Dienstreise aus seinem
Besten einen fremden Mädchenkopf herausschauen.

Friedrich Wilhelm Schöber, der Arzt und berühmte Dichter
von „Dreizehnlinden“ war wiederholt von dem besonders in
Westfalen häufigen zweiten Gesicht geplagt. Ähnlich stand es
um E. T. Hoffmann, doch dürfte es gerade in diesem
Falle schwierig sein, die Grenze zu ziehen zwischen den Er-
zeugnissen seiner ungeheuren Phantasie und echten Visionen.
Jedenfalls nahm er selbst die Erscheinungen so ernst, daß er
sich vor ihnen fürchtete. Auch Nikolaus Lenau, der bekannt-
lich im Wahnsinn starb, gegenüber wollen wir Zurückhaltung
üben. Immerhin weiß Justinius Kerner, der ja selbst stark
offiziell veranlagt war, und dessen „Seherin von Prevorst“ i. N.
ungeheures Aufsehen erregte, von Lenau als Zeuge ein über-
sinnliches Phänomen zu berichten, dessen Objektivität nicht
bestritten werden kann.

Von Morike, der am 8. September 1874 seinen 70. Ge-
burtsdag feierte, und der in jüngeren Jahren als Pfarrer in
Gleerfußbach zahlreiche Spukerlebnisse hatte, wird nach-
stehendes zuverlässig überliefert: Er hatte sich früh in sein
Schlafzimmer begeben, während seine Schwester und Tochter
noch in der ganz ruhig gelegenen Wohnung auf blieben. Ploß-
lich erklang ein voller Musiksturm. Wie vom Fenster her
sahen herrliche, barockähnliche Töne, die laut und leblich im
kleinen Zimmer verhallten. Die Musikanten, nach denen man
Auskunft hielt, waren nirgends zu erblicken. Beide Damen
hörten die Musik. Zugleich rief Morike aus seinem Schlaf-
zimmer: „Wo ist die Musik?“ Die Angehörigen konnten ihm
nur ihre Verwunderung ausdrücken. Käselhaft, wie sie ge-
kommen, waren die Töne verklungen; es war doppelt still und
ruhig in des Dichters Wohnung. Da jagte er: „Das bedeutet
mich. Es ist mein letzter Geburtstag.“ Er sollte Recht be-
halten.

Unter den Dichtern hatte noch Schiller ein hochinter-
santes Spukerlebnis. Ferner waren u. a. B. Blake, Tho-
mas Quincey, Schellen, Lord Byron und Walter
Scott, der darüber sogar ein Buch schrieb, mit dem Ueber-
sinnlichen persönlich in Berührung gekommen. Ebenso der
Maler Kugler, der Bildhauer Jid, der Komponist
Max Regner. Aber, wird man einwenden, das seien alles
Leute mit reicher Phantasie. Darum soll uns auch Schopenhau-
er, dessen Wahrtraum mit dem Timenfas so bekannt
ist, nicht genügen und wir gehen zu Männern der Tat über,
bei denen man wohl nicht allzu leichtfertig einwenden wird,
sie seien den Streichen ihrer Phantasie zum Opfer gefallen.

Beginnen wir mit Napoleon I., der sich bekanntlich
für ein Werkzeug der Vorsehung hielt. Merkwürdig ist nun,
daß er in entscheidenden Momenten seinen Subjektivität leib-
haftig zu sehen glaubte als leuchtende Angel oder rotglühendes
Männchen. Im Jahre 1818 fand einmal General Rapp
den Kaiser, in sein Zimmer einretend, in tiefes Sinnen
versunken. Da wandte er sich plötzlich um, ergriff Rapp am
Arme und fragte ihn, ob er den Stern dort oben sähe? Da
der General verneinte, fuhr der Kaiser fort: „Es ist mein
Stern. Er steht glänzend vor Ihnen. Er hat mich nie ver-
lassen. Ich sehe ihn bei allen großen Gelegenheiten. Er be-
steht mir, vorwärts zu gehen und ist für mich ein beständiges
Zeichen des Glücks.“

Dem bestekten Einwand, Napoleon sei eben Mystiker ge-
wesen, begegnen wir mit dem Entsatz: eben infolge seiner
Erlebnisse! Der Steptiler bezieht den Denkfehler der Ver-
wechslung von Ursache und Wirkung: Nicht weil man Okkultist
oder Mystiker ist, stellen sich die übersinnlichen Erlebnisse ein,
sondern man wird es in deren Folge! In meinem Weltbild
des „Mystikers“ (Stein-Verlag, Wien) behandle ich das Thema
sehr ausführlich.

Auch Blücher besaß offulte Fähigkeiten, wie General
v. Eisenhart in seinen Denkwürdigkeiten erzählt. Als er in
Trepotow ungeduldig die Freiheitserlöser erwartete, sei ihm
ein längst verstorbenen Offizier erschienen und habe mit dem
Finger gedroht. Ferner habe sein totes Töchterchen die Kerm-
chen nach ihm ausgehreckt.

General v. Steinmeyer, der Sieger von Spichern,
stand, wie Konane in seinem Buche „Der deutsche Krieg von
1807“ mitteilt, jahrzehntelange mit seiner verstorbenen To-
chter in direktem Verkehr.

Hier möge auch das Erlebnis des nachmaligen preu-
sischen Generals Graf Pfeil, das er in seinen Erinne-
rungen „Zwischen den Kriegen“ erzählt, seine Stelle finden.
Als junger Mann hatte er keine Reife unterbrochen, um die
berühmte Adelsberger Grotte zu besichtigen. Als einziger
Gast wohnte er im Gasthaus? Es war ein langer, schmaler
Raum; das Bett in der Ecke entgegengelehrt liegenden
rechten Ecke, neben ihm ein tief in die Mauer eingelassenes
Fenster, das, wenn im Zimmer Licht brannte, durch einen
dicken Vorhang völlig verhängt war.“ Er legte sich, ohne
einen Tropfen Alkohol genossen zu haben, angefaßt der
frühen Adress, bereit um 8 Uhr zu Bett und schlief so-
fort ein.

Ploßlich wachte ich von einem läßen Schreck auf und bin
sofort ganz munter. Da kehr ich, trotz der Finsternis, eine
Gestalt, die, als käme sie von der Tür, leise, leise, unhörbar
über den Fußboden schied. In ihren Umrisen erblickte sie
mir groß und hart. In dem Licht in der Mitte küßt sie sich
auf, immer den Kopf nach mir gewendet, schied sie an
meinem Bett vorbei und verschwand in der Fensternische.
Ohne Zweifel ein Dieb! Ich lasse mich dem Dohle auf dem
Ragittisch, stürze in die Fensternische, die nunmehr durch Licht-
schimmer von der Straße aus beleuchtet ist und — finde sie
leer. Wie taumelnd vor Schreck erlange ich an mein Bett
zurück, mache Licht in der Ueberzeugung, es müße noch Mit-
ternacht, die Weiserkunde, sein. Aber es war noch nicht
10 Uhr.“

Genau vor einem Jahre war hier ein großer schwerer
Mann, einem Herzschlag erlegen! Er stammte aus der Gegend
des Grafen Pfeil.

Zum Schluß erwähnen wir noch die großen Afrikaner
Stanley und Peters, die gleichfalls von offulten Er-
lebnissen berichten. Es gibt eben doch mehr Dinge zwischen
Himmel und Erde!

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Herr

Ludwig Brackenheimer

von seinem schweren Leiden erlöst wurde. Mannheim, 8. Juni 1928.

In tiefer Trauer:

Magda Brackenheimer u. Kinder.

Die Beisetzung fand in aller Stille statt. — Von Kondolenzbesuchen bittet man Abstand zu nehmen. *9262

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 1/2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigst geliebte Tochter, Schwester und Nichte

Margarete Ludwig

im Alter von 25 Jahren. MANNHEIM (U 4, 3), den 8. Juni 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johannes Ludwig.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. Juni, nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. *9355

Danksagung 7332

Da uns zu unserem schweren Verlust so viele Beweise der Anteilnahme wurden, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken, bitten wir unseren herzlichsten Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

MANNHEIM, den 9. Juni 1928.

Im Namen der Familie:

Dr. Hans Hermann Enggram

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unseres lieben unvergesslichen Kindes

Rudi

sagen wir auf diesem Wege aufrichtigsten Dank.

Mannheim, 9. Juni 1928. Ob. Cigarstr. 31.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Josef Weidner. *9852

Konrad Goeke Grefel Goeke

geb. Spieß *9248

Vermählte

Riesberg i/Westf. Mannheim Eichendorffstr. 19

Unseren werten Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir uns ab heute zur gemeinsamen Praxis vereinigt haben.

Frau Lina Reinhardt, Georg Otto prakt. Naturheilkundige

Kurhaus Heimdahl, Bergzabern (Pfalz) Pflanzallee 185a Fernsprecher Bergzabern 79.

Institut für naturgemäße Heilmethoden Elektro-Therapie, Homöopathie Biochemie, Augendiagnose. Höhensonne 6616

Amtliche Bekanntmachungen

Impfung d. Die unentgeltliche Impfung für die in der Stadt Mannheim — ohne Vorort — wohnenden impfpflichtigen Kinder wird vorgenommen am 11.—18. und am 25.—29. Juni 1928, jeweils nachmittags 1/2—1/2 Uhr, im allen Marktsaal, P 1, hier. Impflinge, für die eine besondere Aufforderung nicht ergeht, sind zur Impfung zu bringen am 25.—29. Juni, jeweils nachmitt. 1/2—1/2 Uhr.

Geimpft müssen werden: 1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach dem vorzulegenden ärztlichen Zeugnis die natürlichen Götter überstanden hat. 2. Ältere impfpflichtige Kinder und Jugendliche, welche noch nicht oder schon ein- oder zweimal, jedoch ohne Erfolg, geimpft wurden.

Aus einem Haus, in welchem anstehende Krankheiten wie Diphtherie, Keuchhusten, übertragbare Genickstarre, Keuchhusten, spinale Kinderlähmung, Masern, natürliche Götter (Matten), totenartige Entzündungen, Scharlach oder Typhus herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit reinem, sauberen Körper und mit reinen Kleidern erscheinen. Mannheim, den 6. Juni 1928. Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion — Abteilung D.

Verkäufe

Haus

in Ludwigsbühl, Stadtmittelpunkt, Einfahrt u. Hof, prämiert zu verkaufen. *9828 Angebote unter D L Nr. 43 an die Geschäftsstelle d. St. M.

Saubere Ladeneinrichtung Komf., geeignet für Lebensmittel, ist zu verkaufen. Näheres Pflanzstraße 78, 1. St. bei Menard. *9821

Wegen Abreise des Haushalts billig zu verkaufen: *9371 1 noch neues schwer eichenes Eschmmer, 1 neuer Eschmmer, weißer Kinderwagen, Rorkwagen, Kinderwägel, Spielzeug, Einmachgläser, Tisch, Stühle, Badewanne, Badstiefel, Röhrgeländer usw. Günstiger verbieten. Steinmann, Q 1, 1, III.

Wegen Umzug zu verkaufen: Fremdenzimmer, Schränke, Ausrichtisch, Kassetten m. Radio, Pianino, Verfügen, Bücher und andere. Veräußerung Samstag nachmittags *9819-20 D 7, 17, 2 Treppen. Mehrere feine Auszüge f. Holz, Stein, 1, 22 groß zu verkaufen. Waldparkstraße 19. *9811 pariere.

Kl. Grammophon mit Platten zu verk. Biederstr. 16, 5. St. z. *9809

WEISSE WAREN



unsere bekannte Verkaufsveranstaltung, die im Zeichen sensationeller Billigkeit steht, ist wieder da. Unsere Ihnen durch die Post zugehende 4 seil. Beilage sagt Alles.

Warenhaus KANDER Mannheim

Städtische (öffentl.) Sparkasse Mannheim A 1, Nr. 2, 3, 6, 7, 8

Unter Bürgschaft der Stadt Mannheim

Die Städtische (öffentl.) Sparkasse Mannheim kann voraussichtlich im Laufe der nächsten Wochen das

60000ste neue Sparbuch

eröffnen. Es ist beabsichtigt, für den innerhalb dieser Zeit neu hinzutretenden Sparer, auf den dieses 60000ste Sparbuch entfällt, eine Prämie von RM 100.-

auszusetzen, die dem Sparbuch gutgeschrieben werden. 53

Die Stadt Mannheim haftet für alle Einlagen bei der Sparkasse in voller Höhe

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir herzlichsten Dank. 7347

MANNHEIM, den 9. Juni 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Andreas Zawitz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise und Blumenspenden, aufrichtiger Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank dem Herrn Kirchenrat von Schoepfer für seine vielen Krankenbesuche, sowie für die tröstlichen Worte am Grabe unserer Lieben. Auch den pflichttreuen Diakonissen von U 3 unseren herzl. Dank für ihre aufopfernde Pflege und Mühe. 7384

Im Namen der Trauernden: Heinrich Riedel, Bäckermeister, T 3, 12.

Verkäufe

Zündapp

Modell 1927, 4,5 PS, mit Sozius, Licht, Luchoometer etc., generalrepariert, Rollender, Rollen fabrikneu, zu verkaufen. Telefon 20 899, 82739

Schaukästen

neuweltig, als Schrank-Kästen, 1,70 m hoch, auch weiß, preisw. zu verkaufen. *9829 P 3, 12, Baden.

Herren- u. Damenrad billig zu verk. *9805 Moller, 8. II. links.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme an dem außerordentlich schweren Verluste meiner lieben Gattin, traubesorgten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lenchen Landes

sagen wir innigen Dank. Auch Dank den Herren Ärzten und Schwestern des Lanz Krankenhauses, Herrn Stadtvicar Dr. Schütz, sowie allen Kranzspendern u. Jenen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Namens d. trauernden Hinterbliebenen: Hans Landes nebst Kinder Mannheim, 9. Juni 1928

L 12, 4

Amtliche Bekanntmachungen

Gandelsregister-Einträge vom 8. Juni 1928: Öffentliche Handelsbank Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Profura des Carl Walther ist erloschen. Robertus Fritz Gschä, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Heinrich Rich, Mannheim, ist als weiterer Geschäftsführer bestellt. Gebr. Seibold, Mannheim. Die Profura des Ernst Siegel ist erloschen. Dem Paul Schäfer in Mannheim ist Profura erteilt. Amtsgericht N. O. 4 Mannheim. 58

Öffentliche Versteigerung

gemäß § 410 H.-G.-B. Dienstag, den 12. Juni, vormitt. 11 Uhr veräußert sich gemäß § 410 H.-G.-B. im Lagerhaus der Mannheimer Papielfabrik G. m. b. H., Q 7, II: 1 neues, schweres Herren-silber (Stück) gegen 50% Zahlung. Jul. Schuber, beidseitiger Versteigerer, Markt 29 246 und 27 387. NB. Uebernahme von Versteigerungen und Verkäufen aller Art. 7306

Verkäufe

6 verzinkte Müllkästen

70 cm lang, 45 cm breit und 45 cm hoch, sowie 1 dazu passender geschlossener Rollen, sehr gut erhalten, sofort preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6451

Verkäufe

Bandeisen

gebraucht, aber gut erhalten, billig abzugeben. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes. 6451

1 großes Haustor und 1 großes Hoftor zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle 6448

K-uf G-uche

Zu kaufen gesucht

Einfamilienhaus

in der Altstadt oder der Waldparkgegend, etwa 5 Zimmer, modern ausgestattet, mit Garten, ruhig gelegen. Gegebenenfalls auch Miete mit Verkaufrecht. Angebote unter X R 191 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 7189

WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER

Pelze SCHWENZKE

Markt, G 2, 1

Sommerliche Pelze

== Aufbewahrung ==

Telephon 33369

Für die heißen Tage

empfehle ich zur Selbstbereitung köstlicher Erfrischungs-Getränke naturreine Fruchtsäfte:

Naturorange - Zitronate - Kirschsaff

Erdbeer-, Brombeer-, Johannisbeersaft

Fst. Gebirgs-Himbeersaft 1/2 Fl. 0.90 1/2 Fl. 1.50

Fr. Becker MICHAELIS-DROGERIE G 2, 2
MANNHEIM

Weidner & Weiss

Spezial-Wäsche-
Ausstattungs-geschäft

Betten, Matratzen, Bettfedern
Eigene Werkstätte

N 2, 8 Telephon 21170 N 2, 8

ELEKTROLA

Musik

-Platten -Apparate

nur

N 2, 12 Egon Winter N 2, 12

Erstes Sanitätshaus
Tel. 30460 Gegründet 1846 Tel. 30460

Friedrich Dröll

nur Qu 2, 1 Mannheim nur Q 2, 1

GUMMI-LEIBBINDEN

GUMMI-STRUMPFE

PLATTFUSS-EINLAGEN mit

individueller Spiegelbeleuchtung

EINLAGEN nach Gypsmodell

Möbel

Herren-Zimmer
Speise-Zimmer
Schlaf-Zimmer

Qualitätsware

RÖTTER

H 3, 1-4 und 23

Schokoladenhaus Rinderspader

N 2, 7, Kunststr. Tel. 31802

Fabrikate nur erster Firmen

wie Fritsche, Rigoli, Fedora, Lindt,

Callier, Gala-Peter, Sarotti, Eszet,

Waldhaur, u. s. w.

Leihbibliothek

Brockhoff & Schwalbe, C1, 9

Abonnement (Beginn
jederzeit) monatlich
von Mark 2.— an,
Außer Abonnement:
Berechnung tageweise

Schlafzimmer, schwer Eiche 650 Mk. an
Speisezimmer, Eiche 450 Mk. an
Küchen, natur lasiert 200 Mk.

A. Miltenberger, R 3, 4, Kein Laden

Radio-Spezialhaus

Ingenieur Fr. Pilz, U1, 7

Größte Auswahl
Qualitäts-
Apparate

Ihre Betten

werden wieder wie neu durch Reinigen in der
Mannheimer Dampf-Bettfedern-Reinigung
W. Dobler, T 6, 17

Tel. 28918
Betten werden abgeholt und zugestellt



TEPPICHE

Bettvorlagen, Diwandecken

in großer Auswahl billigst

D 2, 1 Karl Götz D 2, 1

Verlängerte Kunststraße Telephon 27367

Spitzen-Haus ERNST BAUM

Telephon 28187 M 1, 4a parterre Gegründet 1899

en gros en detail

Spitzen, Stickereien, Spitzendecken, Tülie für Stores etc.

National-Theater

Spielplan

vom 9. bis 17. Juni 1928:

Samstag, den 9. Juni, 205. Vorstellung
Abonnement A 27, mittlere Preise:
„Die Frau im Hermelin“ Anfang 19.30 Uhr

Sonntag, den 10. Juni, 206. Vorstellung
Abonnement E 27, hohe Preise:
„Der fliegende Holländer“ Anfang 19.30 Uhr

Montag, den 11. Juni, 207. Vorstellung
Abonnement F 27, kleine Preise:
„Ottobermann“ Anfang 19.30 Uhr

Dienstag, den 12. Juni, 208. Vorstellung
Abonnement D 27, mittlere Preise:
„Sax und Zimmermann“ Anfang 19.30 Uhr

Mittwoch, den 13. Juni, 209. Vorstellung
Abonnement A 28, kleine Preise:
„Don Juan und Faust“ Anfang 19.30 Uhr

Donnerstag, den 14. Juni, 210. Vorstellung
Abonnement E 28, kleine Preise:
„Swifftauleb“ Anfang 19.30 Uhr

Freitag, den 15. Juni, 211. Vorstellung
Abonnement B 27, mittlere Preise:
„Der fliegende Holländer“ Anfang 19.30 Uhr

Samstag, den 16. Juni, 212. Vorstellung
Abonnement C 27, mittlere Preise:
„Zesca“ Anfang 19.30 Uhr

Sonntag, den 17. Juni, 213. Vorstellung
Abonnement F 28, mittlere Preise:
„Die Frau im Hermelin“ Anfang 19.30 Uhr

Chaiselongues

mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- u. Linoleum-Haus

E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

H. C. Thraner

C 1, 8 C 1, 8

Konditorei - Kaffee

Ältestes Bestellgeschäft

und vornehmstes

Familien - Kaffee



Kein fröhlicher
Wochenend-Ausflug
ohne erstklassigen
Marken-
Kofferapparat
und Musikplatten vom grossen
Spezial-Lager der Marken-Instrumente:

Tonbühnenorgel
Ullweysson ALLEINVERKAUF M 1, 4
Bretelstrasse

Tafeldekorationen

Brautsträuße

Brautkränze

in bester Ausführung.

Oskar Prestinari

N 3, 7/8 Tel. 23939

Der köstliche

Pagoda

Tee

unübertroffen



H. BARBER

N 2, 10 u. Rathausbogen 46/48

Gegr. 1877 Telephon 20555

Wasser / Licht / Wärme / Radio

Bade-Einrichtungen

Beleuchtungskörper

Koch- u. Heizapparate

Weschfische

Ratenzahlungen zu den Bedingungen der städtischen Werke gestattet.

Der Biberpelz

nach der gleichnamigen Diebeskomödie
von Gerhard Hauptmann mit

Ralph Arthur Roberts — Lucie Höflich

La Jana u. a. m.

General Nobiles letzte Fahrt.

Die ersten authentischen Bilder der Luftschiff-Polarexpedition.

1. Die Nobile Polarexpedition. 2. Die Citta di Milano

auf der Fahrt nach Kingsbay. 3. Nobile in Spitzbergen.

4. Die Hilfsmannschaften. 5. Abflug zum Nordpol.

4.00 6.10 8.20. Sonntag ab 2.30 Uhr

Theater



Gloria-Wochenbericht.

Der Cowboy-Boxer

Wildwestfilm, 5 Akte. Hauptrolle: Tom Tyler.

Das große Monty Banks Lustspiel

„Hoppla“ wir fliegen

7 tolle Akte.

Erstaufführung
Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Das erwachende Ägypten
Ab Montag bis Donnerstag „Hoppla“ wir fliegen
täglich ab 4 Uhr

Das große Monty Banks Lustspiel, sowie
Das erwachende Ägypten Kurt Zimmermann
spricht hierzu persönlich

WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER



Betten-Buchdahl

0 7, 10 MANNHEIM 0 7, 10

Betten und Bettwaren in den bekannt guten Qualitäten zu niedrigsten Preisen
Eigene Fabrik für Steppdecken, Daunendecken, Matratzen, Chaiselongues

Die Marke der Qualität!

W. Noelle

Spezialhaus für Damen-Konfektion
Kunststr. **04,1** I. Etage

Stets Eingang von Neuheiten

Mänteln - Kleidern - Kostümen und Blusen
— Größte Auswahl. — Niedrigst gehaltene Preise. —



Greulichs Tee

Allerfeinster
China-Tee, Frühlings-Ernte 1/4 Pfd. **2.50**
Echt Ind. Gold-Pecco . . . 1/4 „ **2.50**

N 4, 13 Kunststraße N 4, 13



Photohaus Heinr. Kloos

Nähe Paradeplatz **C2,15** Tel. 21234
I. Fachgeschäft für
Photo - Kino - Projektion



Reifen-Rösslein

Elastie-Vollgummi Seit 1907
Centi - Besag - Englebert - Escalator - Finstern - Fick
Autogummi - Autozubehör - Vulkanisation
Goodyear - Michelin - Pirelli - P. U. - Phoenix u. a.

Neuprofilierung **Mannheim**
nach dem neuesten Verfahren Fernspr. 22083 **C1,13**

Pianos

hervorragend schöne
eigene Fabrikate, degl.
frömds Fabrikate, sehr
preiswert.

SCHARF & HAUKE
Piano- und Flügel-Fabrik
Mannheim **C4,4**
Bequeme Zahlung.

NECKARBROT.

Ich habe die Herstellung des beliebtesten Steinmetz-
brottes neu aufgenommen. — Ich empfehle:
750 gr. Steinmetzbrot.
In meinen Filialen, in den Verkaufsstellen von
Johann Schreiber und allen durch Plakate er-
kennlichen Kolonialwaren-Geschäften erhältlich.
Erste Mannheimer Brotfabrik Paul Hennig.

Eine unübertreffliche
beliebte Delikatesse
ist das Spezial-Gebäck
Florentiner
Stets frisch zu haben
Conditorel u. Café
Fr. Gmeiner
Friedrichspl. 12
Tel. 22019 Arkadenbau

**Handschuhe
und Krawatten**
kauft man am besten
im
Handschuhgeschäft
Sigm. Eckert
gegr. 1873
früher **P 3, 14**
jetzt **E 2, 16**



Musik- Mohren

MUSIK.
Neue Musikstücke, vom Edith-Lorand-Orchester,
Gesänge von Völkler, z. B. Wiener Fiakerlied „AJ-AJ“ usw.
Neue Stücke in Zither mit Klavier

Neues Theater im Rosengarten.

Spielplan
vom 13. und 17. Juni 1928:

Mittwoch, den 13. Juni, 80. Vorstellung
für die Theatergemeinde der Freien Volksschule — ohne
Korrespondenz — Gruppe D, J, O und H:
„Sarr und Rimmermann“ Anfang 20.00 Uhr
Sonntag, den 17. Juni, 81. Vorstellung
zum ersten Male:
„Wer gewinnt die Fette“ Anfang 18.00 Uhr

Künstlertheater Apollo

Spielplan
vom 9. bis 17. Juni 1928:

Samstag, den 9. Juni:
Ensemble-Vorstellung, Eröffnungsführung:
„Gurre, ein Junge!“ Anfang 20.15 Uhr
Sonntag, den 10. Juni:
„Gurre, ein Junge!“ Anfang 20.15 Uhr
Montag, den 11. Juni:
„Gurre, ein Junge!“ Anfang 20.15 Uhr
Dienstag, den 12. Juni:
„Gurre, ein Junge!“ Anfang 20.15 Uhr
Mittwoch, den 13. Juni:
„Gurre, ein Junge!“ Anfang 20.15 Uhr
Donnerstag, den 14. Juni:
„Gurre, ein Junge!“ Anfang 20.15 Uhr
Freitag, den 15. Juni:
„Gurre, ein Junge!“ Anfang 20.15 Uhr
Samstag, den 16. Juni:
Gespielt der weltberühmten klassischen Clowns Brüder
Paul, Francois, Albert Fratellini mit Ensemble
Anfang 20.15 Uhr
Sonntag, den 17. Juni:
Nachmittagsvorstellung: Brüder Paul, Francois, Albert
Fratellini mit Ensemble Anfang 15.00 Uhr
Sonntag, den 17. Juni:
Brüder Paul, Francois, Albert Fratellini mit En-
semble Anfang 20.15 Uhr

Odeon- Columbia- Electric- Musik - Platten, -Apparate

Reparatur-Werkstätte aller Systeme
Flügel - Pianos - Eigene Miete-Abteilung
Mannheimer Musikhaus
0 7, 13 Heidelbergerstraße 0 7, 13

Rheinisches Schwarzbrot

in Scheiben geschnitten pro Paket = 15 ⚡
erhältlich in sämtlich. Lebensmittelgeschäften
Bäckerei L. Eisinger, B 2, 16



Parlophon-Musikhaus E. & F. Schwab

K 1, 5b, Breitstraße und Ludwigshafen, Wredestr. 10 a
Parlophon- u. Columbia-Musikapparate u. -Platten

J. MOTHWURF NACHF.

Hemden nach Maß
B 1, 6 Seit über 50 Jahren Tel. 21972

PIANO

Bechstein, Blüthner, Ibach,
Schiedmayer & Söhne, Steinway & Sons
Kleins Raten 1:1 Franko Lieferung
Günstig im Preis, hervorragend an Klang-
größe. Hausmarke Badenia und Hechel.
K. Ferd. **HECKEL**
Mannheim, O 3, 10 Kunststr.

Bieber & Zachowal

feine Herren-Schneiderel
N 4, 15^l Tel. 22021

Institut f. Paraffintherapie!

Anwendung vornehmlich gegen
Fettleibigkeit
(Gewichtsabnahme bis zu 30 Pfund im Monat) ohne
Herzstörungen; angezeigt ferner bei Rheuma, Ischias,
Neuralgie, Gicht und Stoffwechsellkrankheiten. Aus-
gezeichnete Erfolge! Auskunft jederzeit kostenlos bei
Dir. Hch. Schäfer, Lichteilinstitut „Elektron“
Mannheim N 3, 3 Teleph. 32320

Echte rumänische, handgestickte Sommerkleider

allein
im
Stella-Haus, D 3, 12

Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer

In verschiedenen Holzarten, ganz aparte
Modelle aus ersten Kunstwerkstätten in
großer Auswahl. Außerst billig.
Ludwig Zofn, J 5, 10
Telephon 26923 Telephon 26923

Bülow Pianos

Kauf und in Miete
Fr. Viering
C 7, 6
Piano-Lager



Stets Eingänge der neuesten Modelle in Bademänteln zu billigen Preisen,

sowie + große Auswahl + in
Badefüchern
Wäschehaus

Haymann & v. Pfeiffer
P 7, 10, eine Treppe hoch, im Hause Tillmann-Maffei

Der unentbehrliche Herrenstoff-Mantel

in Riesen-Auswahl, ganz besonders billig

Einige Beispiele:

- Flotte jugendliche Form in guter Verarbeitung Mark **19.75**
- Solider Frauenmantel in den modernen, hellen Tönen, bis zu den größten Welten Mark **29.50**
- Besond. gute Qualität u. Verarbeitung mit Seidenanteil, Mark **39.50**
- Unser Reklame-Angebot ganz auf Seide Mark **49.75**

Täglich Neueingänge in englischen Reise-Mänteln

Fischer-Riegel

Mannheim - Paradeplatz

Offene Stellen

Existenz!

Bekannt, leistungsfähiger Versicherungskaufmann mit allen Versicherungsverweigungen einjähr. Lebensversicherung sucht zur Bearbeitung größerer Geschäftskreise in Baden in Organisation und Werbung besten befähigten

Oberinspektor

In Frage kommt für diesen selbständigen und hochbezahlten Vertrauensposten nur anerkannte Kraft, welche in der Lage ist, das Geschäft erfolgreich auszubauen und mühselig zu verwalten. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Empfehlungen beförd. unt. Z. M 769, Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Zum sofortigen Eintritt sucht Maschinen- und Apparatefabrik einen geübten

Zeichner oder Lithographen

(nicht Ingenieur) 7282

zum Ausarbeiten von Projekten u. Plänen. Ausführl. Bewerb. m. Lichtbild u. Z. Z 149 a. Gescht.

Gerätenkonfektionshaus sucht zuverlässigen, gewissenhaften

Aenderungs-Schneider

auser dem Hause, Nähe Breitenstraße wohnhaft. Best. Angebote unter A P 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrling

mit guter Schulbildung, per sofort od. 1. Juli e. u. d. L. Ausführl. schriftl. Angebot und zu richten an die

Getreide-, Industrie & Commission K. G., Mannheim, Carl-Ludwigstraße 26.

Zum 1. August

Stenotypistin

für technischen Briefverkehr gesucht. Fleiß, gewissenhaft und sauber arbeitend, gute Schul- u. Allgemeinbildung unbedingt erforderlich. Keine Anfängerin. Bewerb. mit lückenlosen Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an

Nyebøe & Nissen, G.m.b.H. Donsahaus

Ehrliches sauberes

Mädchen

weiches locken kann, sofort gesucht. C 3, 24.

Verleitet Damen-Friseur

1. Kraft, Cnd. Wollfriseur, Rufnummer 1444, am liebsten gesucht.

Buchhalterin

die auch Rechenmaschinen schreiben kann, mit Ausführl. per sofort gesucht.

Wohnung, mit Pension, in der Nähe des Hauptbahnhofs, unter D 7, 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüng. Monatsfrau

sucht, in der Nähe des Hauptbahnhofs, unter D 7, 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellen-Gesuche

Handdame 82098 Infolge Todesfalls suche ich für die langjähr. Hausdame meines blinden, schwer leidendem, geliebten Bruders, den ich 7 Jahre lang treu gepflegt, eine einspr. Stellung. Die Dame, 51 J., gesund, evgl. ist sehr erfahren in der Führung eines Haushaltes u. sehr gute Verwalterin. In jed. weis. Auskunft bin ich gerne bereit. Best. Kommerziant Kun. Köhling, Mannheim, L. 9. 10. Direkte Anfragen bitte an richten an Fr. Marie Stöcker, L. 7. 1a.

Auto-Schlosser

30 J. alt, sucht von mittags 5 Uhr ab Stelle als

Wagenpfleger

bei minimaler Entlohnung. Wohn. u. A. B. 166 an die Geschäftsstelle.

Gebild. intell. Dame

sucht Halbtagsarbeit bei Arzt oder Kaufmann (Architekt oder dergl.) gegen Lohnzahlung; weiblich, und langj. vorgebildet. Wohn. u. C. H. 85 an die Geschäftsstelle. 82747

Servier-Fräulein

24 J., sucht für sofort Stelle in Restaurant, od. Café, Kaffee- u. O. L. Nr. 28 an die Geschäftsstelle. 82748

Reinlein, 21 J. a.

sucht Stellung als Zimmermädchen oder als Putzfrau, auch auswärtig. Wohn. u. C. H. 85 an die Geschäftsstelle. 82747

Verkäufe

21tbl. Kinderwagen sowie Zimmerwagen (Vogelzug), sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 18. Pfälzerstraße 18, 2. Stock. 80878

Kauf-Gesuche

Ganzmag offen, mit Verbed, muß aber sehr gut erhalten sein, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter A U 109 an die Geschäftsstelle. 82760

Verkäufe

2tbl. Kinderwagen sowie Zimmerwagen (Vogelzug), sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 18. Pfälzerstraße 18, 2. Stock. 80878

Ladentheke

nehr. ca. 15 m. mit Glasfront, zwei Einlegefenster, sehr neuwertig. Kaufm. Nr. u. B. J. 68 an die Geschäftsstelle. 82889

Miet-Gesuche

21. möbl. Büro oder Zimmer, als solch, neugierig, sofort zu miet. gef. Kaufm. an: Mannheim, Pfälzerstraße 18, 2. Stock. 82194

Motorrad

500 ccm. Dreizehner, neuwertig, 2. Hal. 5. a. v. 82084 K 2, 25. 801

Zündapp-Motorrad

Mod. 27, sehr preisw. zu verk. bei Geschwrad, Wittelstr. 18. 80813

Motorrad

500 ccm. Dreizehner, neuwertig, 2. Hal. 5. a. v. 82084 K 2, 25. 801

1 leeres Zimmer

zu miet. gef. Angeb. unter D G 20 an die Geschäftsstelle. 80822

Gehr. weiß. Gasherd

mit Tisch Nr. 8., Klappstange mit grün. Seidenstirn billig zu verkaufen. R. 2. part. 80818

Miet-Gesuche

3 Büroräume

in der Oberstadt oder Nähe Rheinstraße sofort zu mieten gesucht. Angebote unter V S 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 82481

Ich suche eine moderne Wohnung

mit allen technischen Neuerungen ausgestattet, 7-8 Zimmer, in guter Lage. Angebote unter X Q 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7178

7-8 Zimmer-Wohnung

von Krat (Kafferring, Planken, Breitenstraße, evtl. nächster Kafe) zu mieten gesucht. Angebote unter D V 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 80843

3-5 Zimmer-Wohnung

in sehr gut. Lage. Angebote unter A L 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7818

2 gut möbl. Zimmer

in ruh. Lage. Kaufm. u. A. Z 2 an die Geschäftsstelle. 82771

Möbliertes Zimmer

m. Pension. Angebote unter D C 85 an die Geschäftsstelle. 80812

Gute Schlafstelle

mit Vent. u. verm. Staminstr. 9. 1. St. r. 82025

Gut möbl. Zimmer

Sancti-Heinrich, 26. partiere, links, gut möbl. Zimmer auf 1. 7. zu vermiet. 82054

Gut möbl. Zimmer

an nur stillen Herrn zu vermieten. 80850 A. 2. 2 Treppen.

Eleg. Herren-Schlafz.

mit Badem. u. Tel. zu vermieten. 80840 Welpertstraße 18.

Vermietungen

Laden

mit Wohnung in guter Stadtlage sofort zu vermieten. Angebote unter D J Nr. 41 an die Geschäftsstelle erbeten. 80850

5 Zimmer u. Küche

Innenkühl. wegen Demang sofort abzugeben. 82024

3 Zimmer u. Küche

Bad, m. U. Bauhof-Zufuß wohnst. an festerloster Ober. zu vermieten. 82759

Leere u. möbl. Zim.

Wohnungen f. Damen, Herren u. Ober. verm. u. sucht Schwägerinstraße 16, Tel. 22 440. 82822

Möbliertes Zimmer

in sehr. Stadtlage, zum Mitbewohnen (a. lieb). Best. per sofort, an verm. 82740 G. 5. Nr. 2. 1.

Möbliertes Zimmer

an um. Bonol. 25. A. Schmidt, Angartenstraße 10 part. 80801

Für die Hitze hat **Weickel** C 1, 3

- Eisdränke billigst
- Eismaschinen 2 Ltr. von 4.90 an
- Eisformen jede Größe
- Eiszerkleinerer
- Milchkühler
- Butterkühler von 1.10 an
- Kühlstränke Mk. 28.50
- Fillegensdränke
- Konservendränke
- Flaschensdränke
- Eis- und Limonadegläser
- Zitronenpressen
- Strohhalme für Eisgetränke
- Glestrinkröhren
- Bowlen in Glas, Steingut u. Metall
- Saucermilchschalen
- Motikolier
- Boizkisten für Balkon, sehr billig
- Gartenmöbel

Für Ihr Baby hat **Weickel** C 1, 3

- Kinderbadwannen in allen Arten
- Kinderwaschschüsseln oval und geteilt
- Windelimer
- Trockengestelle
- Näpfe
- Kindertablets
- Wärmeleiter
- Kinderflaschen
- Flaschenkörbchen
- Breikocher
- Neubelt: Milchpasteuriscrapparat
- Babywaage (auch leihweise)
- Badthermometer
- Nachtöple m. extra breitem Rand
- Kinderlinsenbürsten
- Milchbeder
- Breihölzl
- Breischleber
- Kinderservice

Vermischtes

Flickarbeit außer Haus, von 8-4 nimmt an 82874

Waschen u. Flecken wird angenommen. 82870 J. 6. 9. part.

1800-1200 Mark neu, gute Stühle, u. dergl. zum Verkauf. 82870 J. 6. 9. part.

Heirat Kaufm. u. A. S. 167 an die Geschäftsstelle.

Heirat Kaufm. u. A. S. 167 an die Geschäftsstelle.

Offert-Briefe

die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeiger enthalten erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten

Zelchen und Nummer

genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 303, Miets A. Nr. 37
 Samstag, den 9. Juni 1928.
Die Frau im Hermelin
 Operette in 3 Akten von Rudolph Schanzel
 und Ernst Welisch. Musik v. Jean Gilbert.
 Inszenierung: Alfred Landory. — Musikalische
 Leitung: Gustav Mannebeck.
 Anfang 19.30 Uhr Ende 23 Uhr

Personen:
 Graf Adrian Belmont Franz Kugler
 Mariana, seine Frau Friedel Dann
 Suitangi, Silhouettenschneider, Walter Friedmann
 Oberst Paltisch Helm. Neugebauer
 Wachmeister Dostal Alfred Landory
 Prinz Schwarzenberg, Kornett Theo Herrmann
 Sophie Lavelle Margit Stoehr
 Kasetan Baron Sprotti-
 Sprotti, Intendant Hugo Volain
 Teresa, Zofe Marianas Trade Weber

APOLLO

So wurde noch nie gelacht!
 Heute abend 8^{1/2} Uhr zum ersten Male
„Hurra, ein Junge!“
 Schwank in 3 Akten von Franz Arnold
 und Ernst Bach
 Morgen, Sonntag, abends 8^{1/2} Uhr:
„Hurra ein Junge!“

Die weltberühmten
Fratellinis
 kommen!!!

Friedrichspark

Sonntag, 10. Juni
 nachmittags 3^{1/2} Uhr und abends 8 Uhr
Große Doppel-Konzerte
 des S208

Kuban-Kosaken-Chores

und der KAPELLE BECKER
 Eintritt 60 Pf., Kinder 30 Pf., Abonnenten im
 Mittagkonzert frei, im Abendkonzert 30 Pf.

ALHAMBRA

Täglich ab 3 Uhr!
 Der Lustspielschlager:
Das Mädchen der Straße
 (Scampolo)
 Personen:
Carmen Boni
 Livio Pavanelli Hans Junkermann
 Hierzu:
Alaskas weiße Wunderwelt
 Der große Naturfilm!
 Anfang Werktags 3 Uhr
 Sonntags 2 Uhr

Anita Maria

Einzig oberh. Friedrichstraße: Sonntag, 10.
 Juni n. Heidelberg, Abfahrt 7.45, Rückf. 10.30.
 Zur Schließung des Heidelberger: Abf. 18 Uhr,
 einloch W. 1.20. Kurzfahrten jeden Dienstag.
 Donnerstag, Freitag nach Heidelberg und um-
 rück. Abf. 14.15 Uhr, Rückf. 19 Uhr, W. 1.50.
 Jed. Mittwoch nach Worms und zurück. Abfahrt
 14.15 Uhr, Rückfahrt 17.30 Uhr, nur W. 1.—.
 Karten an Bord und Verkehrsverein. Vermie-
 tung an Vereine etc. billig. 7352

Reiß, Telephon 51448.
Radrennbahn Rheingönheim
 Sonntag, den 10. Juni 1928, Beginn 3 Uhr nachm.
Rad- und Motorradrennen
 u. a. Fliegerrennen und 2 Stunden Mannschaftsfahren
 Es ladet höf. ein
 Der Rennkommissar
 7374

Ohne Anzahlung
 in Raten eines Monats. Kredit auf Teil-
 zahlung erhalten. Sie von erster händ. Tuch-
 geschäftshandlung Herren- und Damen-Stoffe,
 prima Kammgarn, Kachener Fabrikate,
 Seiden-Stoffe in allen Farben und Arten,
 kompl. Wäscheausstattungen für Damen und
 Herren in nur angeleglich guten Qualitäten.
 La. Schneider n. Schneiderinnen werden ge-
 stellt. 40 A. Magerlohn für Anzüge an, 8 bis
 10 A für Kleider. Anfragen sind an S. Gott-
 lieb, Mannheim, Akademiestr. 7, zu richten.

Das große Doppelprogramm
 bis einschließlich Sonntag
 zwei erstklassige Großfilme:

Verrat

der Leidensweg einer hübschen
 Spionin, ein starkes Drama in
 8 spannenden Akten.

Harry Liedtke, Lee Parry
 in S281

Regine

Die Tragödie einer Frau.
 Drama in 8 Akten.
 Anfang 4.15, 5.30, 7.00, 8.25
 und Sonntag: Anfang 3 Uhr.

Palast-Theater

SCHAUBURG

Heute Samstag zum letzten Mal!
 1. **Das brennende Meer**
 2. **Das große Los**
 Beginn nachmittags 3 Uhr
 Ab morgen Sonntag!
Die Geliebte des Gouverneurs
 10 spannende Akte
 Beginn 2 Uhr

SCALA CAPITOL

Heute zum letzten Male in beiden Theatern:
SCHWEJK In russischer
 Gefangenschaft

Morgen Sonntag neuer Spielplan in beiden Theatern:
Entfesselte Elemente

Ein Schauspiel in 10 Akten mit Vilma Banky und Ronald Colman
 das ideale Liebespaar des Films. Spannend, voll Tempo, gespielt
 mit allen Feinheiten lustiger Szenen.

Ein technisches Wunderwerk
 sind ein Sandsturm und die Uberschwemmungskatastrophe. Ein Film
 von Liebe und Haß, entfesselten Elementen und kämpfenden Männern.

Orgelsolo: Amerikanische Volkslieder **Belprogramm**
 Jugendliche haben Zutritt. S290
 Anfang 5 Uhr, Sonntags 4 Uhr. Anfang 4.30 Uhr, Sonntags 2 Uhr.

Klavier
 für Schüler(innen) &
 Ueben zu vermieten.
 Adresse in der Or-
 chesterstraße. *9199

Einige ganz wenig gebrauchte
 fast neue Marken-
 S199
FAHRRÄDER
 noch bis zu 3 Jahren Garantie
 HERREN UND DAMEN
 weit unter Preis zu verkaufen
MOHNEN, N 4, 18

Städtisches Theater Heidelberg

Stagione d' Opera Italiana
 DIRIGENT: ARTURO LUON
 SCALA DI MILANO

Montag, den 11. Juni, 20 Uhr
Der Barbier von Sevilla
 von Rossini.

Dienstag, den 12. Juni, 20 Uhr
TOSCA
 von Puccini

Mittwoch, 13. Juni, 20 Uhr
Der Liebestrank
 von Donizetti. 7242

Die Stagione gastiert in Deutschland außer in
 Heidelberg nur im Kölner Opernhaus, gelegentlich
 der Internationalen Presse-Ausstellung, neben der
 Pariser Großen Oper und der Staatsoper Wien.
Preise: 2.— bis 12 Mk.

Vollständige Ausspannung bieten Ihnen die Rundfahrten mit
 dem neuen Köln-Düsseldorfer Doppeldeckschiff
 S288
Freiherr vom Stein.
 Sonn- und 9⁰⁰, 14³⁰, 18 Uhr Speyer und
 Feiertags zurück
 Dienstag, Mittwoch 14³⁰ Uhr näheres
 Donnerstag, Samstag 14³⁰ Uhr Fahrplan
 An Bord Konzertorchester Homann Wehau.
 Fahrpläne, Auskünfte: Franz Kessler, Tel. 20240.
 Verkehrsverein, E. V. Tel. 55256, Mannheim

Das Glück sei dir hold!

Kaufe die letzten 50 Pfg. Lose der
 Wohlfahrtslotterie „Frohe Kindheit“
 Du beteiligst dich damit an der
 Ausspielung von insgesamt 7320
 RM. 62.505.— Wertgewinnen
 1. Hauptgewinn RM. 5000.— bar
 Lose in den plakatierten Geschäften, im Straßenverkauf
 und in der Geschäftsstelle, Mannheim B 5, 20
 Ziehung unverschiebbar und garantiert
 am nächsten Montag, den 11. Juni 1928

Drucksachen für die gesamte Indus-
 trie liefert prompt
 Druckerei Dr. Haas, E. u. C. H. Mannheim, E. 4, 2.

Snff

Heute und Morgen
für Platin und große Läden

in sämtlichen Sälen und im Garten des Rosengartens
 nachmittags 4 Uhr, abends 9 Uhr

Budenrummel • Tanz • Ueberraschungen
 ••••• 5 JAZZBAND 5 •••••

Sondervorstellungen im Musensaal
 Nachmittags 4 Uhr: **Das Spiel der Kleinen** 7340
 Abends 10^{1/2} Uhr: **Das Kabarett der Zeitschriften**

Der richtige Weg

vorteilhaft, gut und billig zu kaufen, führt nach
 Mannheim, eine Treppe hoch. Keine hohe Laden-
 miete, keine teuren Ausstattungskosten brauchen
 Sie mitzubringen. Sie können es sich selbst aus-
 rechnen, was das ausmacht — und dabei finden
 Sie bei mir eine reiche Auswahl in vorzüglichen
 Qualitäten. Können Sie ganz zwanglos sehen,
 bevor Sie anderswo kaufen. Anzüge 24, 28, 36,
 46, 52, 60. Regen- u. Boxer-Mäntel, Wind-
 jacken, Hosen aller Art, Leinen- u. Luster-
 Joppen extra billig. Gesellschafts-Anzüge
 verleiht für Freund und Leid

Jakob Ringel

kein Laden **1. Etage** kein Laden
Mannheim, O 3, 41 (Planken)
 Merken Sie sich die Adresse. 2. Haus neben Hirschland.

Nichts vom Leben haben Sie ohne Schlaf.
 Dr. Schieffers Schlaftee
 gibt Ihnen, Paket 1.50

Storch-Drogerie, Marktplatz H 1, 16
 7344

Dampfwäscherei

und Wägerei, unter Leitung von Schwefern,
 vollständig neuzeitlich ausgestattet, schonendste
 Behandlung d. Wäsche, auf Wunsch auch Aus-
 beßern derselben, bei mäßigen Preisen nimmt
 noch Kunden an. Die Wäsche kann auf Wunsch
 abgeholt werden. Tel. 48 089. 6578
 St. Anna-Gem., Mannheim-Neckarau,
 Luisenstraße 61.

Verkäufe

In Heidelberg, Philosophenhöhe, gegen-
 über Hotel Philosophenhöhe, circa 70 Nr

Baugelände

30 und 50 Hekt. zu annehmbaren Bedingungen
 zu verkaufen. Ein Teil mit Obeliskanten-
 einplanung. Rab. Ernst Werfle, Räfelsal,
 Grobbergr. 12, Telephon 51 479. *9268

Fenster, Türen, Treppen

und sonstiges Abbruchmaterial
 ab nächster Woche an obiger Baustelle. 7372
 Josef Hoffmann & Söhne G.-G.,
 Bauunternehmung.

Verkäufe

Heidelberg
 (Reparatur) Wohn- u.
 Geschäftswagen, Wil-
 sen, Neubaut, Kuf-
 lere, Wohnwagen,
 etc. Wohnwagen
 sind in Ausnahm-
 efall zu verkaufen.
 Fr. Heuglin, Amm-
 bürg, Gendlerstr. 80.
 1885

Günstiges Angebot!
 Wegen Auszahlung
 eines Personenkraft-
 wagens
 4/14 Opel-Flieger-
 wagen
 Motor-Platz, 15 000,
 prima Käufer, für d.
 billigen Preis von
 800 A bar. 92733
 Röhren-Rehler,
 Bahnen i. Obw., Tel.
 Melbriedelbach 80.

Federrolle
 f. neu, 90 Hekt. Fean-
 trauf, billig zu verk.
 O. Römer, Heidelberg
 Speidelmeierstr. 23.
 92732

Verkäufe

Nicht Parabelplatz

Geschäfts-Eckhaus

mit freierliegendem Vorderer, eckes Grundstück
 gewerbli. Räume, sehr günstig unter Steuer-
 wert zu verkaufen.

Josef Hornung, Mannheim
 Immobilienbüro U 4, 23, Tel. 21397.

Gebr. 10/40/65 PS
Mercedes-Kompressor offen, Viersitzer
 belohnt erhalten, preiswert zu verkaufen.
 Zu erfragen u. zu beschaffen in der 7384

Mercedes-Benz-Tattersall-Garage.

Limousine 6/28 PS.
 Luxusausführung, in gutem Zustand, sechs-
 fache Ballonbereifung, Viergabelbremse, etc.
 Koffer, sofort zu verkaufen.
 Zuschriften unter Y T 118 an die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes. 92481

Unsere Kleider-Woche

beweist Ihnen wie billig wir sind

An unserem Lager finden Sie die **schönsten Kleider** von der kleinsten Größe bis zur weitesten Frauengröße!

Was bieten wir

Einige Beispiele

Fesche Kleider	Toile de soie 46.- 39.-	29.-	Tupfen-Kleider	Rohseide 24.- 19.-	16 ⁷⁵
Tupfen-Kleider	Crepe de chine 48.- 34.-	28.-	Aparte Kleider	Voll-Voile 19.- 12.-	7 ⁵⁰
Foulard-Kleider	a. Lst. Damen 56.- 37.-	26.-	Wasch-Kleider	teilw. Wasch-seide 9.50 5.90	4 ⁵⁰
Honan-Kleider	schöne Farb. 39.- 34.-	28.-	Posten prima Veloutine-Kleider		19 ⁷⁵

Für die Reise: Erstkl. Herrenstoffmäntel 39.- 28.- 19.- 14.75

Modell-Ware zu besonders vorteilhaften Preisen

Modehaus Sachs

MANNHEIM ENGE PLANKEN P 6, 20

Das Haus der billigen guten Damenkonfektion

Ein Posten hochwertige Kasha-Kleider 14⁷⁵

Trefzger MÖBEL

sollten unbedingt gewählt werden

wenn es sich darum handelt, mit begrenzten Mitteln wirklich gediegene, formvollendete u. zweckmäßige

Edel-Erzeugnisse anzuschaffen.

Die Fabrik verkauft direkt an Privats

MANNHEIM O 5, 1 am Gockelsmarkt

Verkaufsstellen: Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Freiburg i. Br., Weinheim, Pforzheim, Rastatt, Frankfurt a. M.

DEUTSCHE MOBEL-INDUSTRIE Gebrüder Trefzger, O. G. & M., Rastatt

Großer Linoleum-Reste Verkauf

zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen Teppiche 2x3 m mit kleinen Fehlern Stück N 20.-

Tapeten-Reste

ein großer Posten, jede Rollenzahl per Rolle 18 Pfennig

M. & H. Schüreck

F 2, 9 am Markt TAPETEN - LINOLEUM - TEPPICHE

Supremaphon



MOHNEN, N 4, .6



Räumungs-Ausverkauf

wegen Umbau nur noch einige Tage billige Preise. 2393 Jäger, D 3, 4

Für Gemütskranker! Sehr schönen Kopfsalat billig zu verk. 2388 Bäckerei R u B, beim Schloßhof, Telefon 25 204.

Pianos Kauf und in Miete

Heckel Piano-Lager O 3, 10.

Continental Torpedo-Underwood

für die Reise



Teppiche - Läufer

Tisch-, Divan- und Steppdecken, ohne Anzahlung in 10 Monatsraten lief. Agay & Glöck, Frankfurt a. M. 2388

Miet-Gesuche

Friseur-Geschäft od. leerer Laden, für ein solches geeignet, in ant. Lage zu miet. gefucht. Angeb. u. B N 15 an die Zeitsch. 2378

2 leere Räume geeignet für Stillkellern, in gut. Lage zu mieten gefucht. Angeb. u. B M 14 an die Zeitsch. 2378

Kleiner Laden möbl. mit 2 Zimmer-Wohnung auf 1. Juli in der Medardbad gefucht. Angeb. mit Preisangabe u. A K 120 an die Zeitsch. 2377

2 möbl. Zimmer od. Brauwaren sofort gefucht. Angeb. unter B Q 19 a. b. Gefucht. 2378

Wir haben unsere neue **Ausstellungs-Passage** im Hause O 5, 7 eröffnet und laden zur Besichtigung ergebenst ein.

Engelhorn & Sturm

Mannheim Größtes Haus für Herren-, Knaben- u. Sportkleidung O 5, 4/7

SOMMER-PREISE

für **Gaskoks** den guten **Brennstoff**

Koks I über 60 mm (für große Zentralheizungen)	Koks II 40/60 mm (für mittlere Zentralheizungen)	Koks III 20/40 mm (für kleine Zentralheizungen u. Füllöfen)
ab Lager frei Haus je Zentner	ab Lager frei Haus je Zentner	ab Lager frei Haus je Zentner
Junilieferung RM. 1.40 1.60 Jullieferung " 1.60 1.80	Junilieferung RM. 1.50 1.70 Jullieferung " 1.70 1.90	Junilieferung RM. 1.40 1.60 Jullieferung " 1.60 1.80

Bei größerem Bedarf **Sonderangebot.**

Bestellungen bei der:
Gaswerkskohlenstelle Fernsprecher 53 820/21
Annahmestelle K 7 " 35631

Große Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung der Kirche in Heilingen a. F. Ziehung am 14. Juni 1928

1222 Geldgewinne und 1 Prämie von 15000 RM

6000 RM
5000 RM
1000 RM

Lospreis 1 RM Porto und Liste 30 Pf extra, empfiehlt Eberhard Fetzler, Karlsruhe i. B., Ostendstr. 5, Postfach K. 1087

Vermietungen

2 Etagen (Breite Straße)

1. als Geschäftsräume, 2. als Wohnung, passend für Metzgerei, Fleischerhandlung u. dergl., zusammen od. getrennt zu vermieten. Rab. Zehbold, H. L. 1, Telefon 23 412. 2378

Zu vermieten: Neu hergerichtete 3 Zimmer-Wohnung

mit Küche in der östl. Medardbad, Nähe Medardbad, gegen Dringl-Rente u. Verrichtungslohn der Lokale zu vermieten. Angeb. unt. H U 144 an die Zeitschiffch. d. Z. 2371

Möbl. Mansarde

an Frau, an verm. L 12, 4, 2 Treppen, 2378

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht an verm. 2374

Gut möbl. Zimmer

mit el. Licht an verm. 2374